



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

Das Erst bûch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Der Institutionen des Augusti- lichen gesatz lere/ des aller großmächti- gen Fürsten/ Kaiser Justinians ersts Büch.

DE Iusticia & iure.

Von der gerechtigkeit / vnd dem rechten.

TITVLVS. I.



IUSTICIA. Gerechtigkeit/ist ein bestendiger vnd ewiger wille / was man yedem von rechts wegen schuldig ist/zugeben.

Artic. Wiewol dise beschreibung / durch beschaffig menschen/zum dickernmal geschwehrt/ so ist doch aber ainem yeden von ewigkeit angeboren / das er recht thun soll. Vnd seindmal die natur lernt/ vns gegen andern also zehalten / wie wir von jnen vns wolten gerhon werden/ Vnd aber solch natürlich naigung/ nicht in vnser/ sonder Gottes macht steht züverändern/ so muß ye solliche gerechtigkeit ain beständiger will seyn/ der von vns nit mag vmbstürzt werden. Wiewol die außwendig that byßweylen dawider strebt/ so bleybers doch vnuerückt im hertzen/ was die gerechtigkeit sein soll.

2. **Iurisprudentia.** Des rechten weyßheit/ist ein erkännuß Götlicher vñ menschlicher händel/ auch des rechten vnd vnrechten eyn volkhommen wissen.

Artic. Nach dem auch dise beschreibung möcht gerhadt werden / als solt das wort / götlicher erkännuß/ oberflüssig darynne stehn/ angesehen/ das Justinianus allain vonn weltlicher gerechtigkeit/ daruon auch Christus gesagt/ wie die künig der völkter vber sy werden herrschen / vnd von der gerechtigkeit des glaubens/ die den sündler vor Got frumb macht / nichts alhie geschriben hatt / so ist doch in der ersten beschreibung der gerechtigkeit begryffen/ das sy auß ainem stären ewigen willen flüssig / der natur so gar eyngleybt/ das sy nit außgerürt mag werden. Derhalben dan sollicher punct de natürlichen rechten/ welliches von Gott aller creaturen schöpffer/ der menschen verstand von ewigkeit eingepflantz zugehörig/ vñnd der ander thail berürtter beschreybüg/ nämlich menschlicher händel/ begreyfft in sich/ woz vber die angebom bewegnus/ der Kaiser/ oder ander oberkeit/ zü frydlicher vnderhaltung haben erfundē. Daher nun gewißlich volgt/ dz weyßheit des Rechts/ nit allain stehe in erkandnuß der händel/ so von den menschen erdacht/ sonder noch ein höhers gehö: darzü/ nämlich/ das solliche menschen sünde / auch nit wider Götliche erkandnuß natürlicher naiglichkeit oder einsprechung sollen streben.

3. **His igitur.** So nun berürtten zwü beschreibung/ in der gemain kurglich endeckt / vñ aber wir des Römischen volcks rechten fürter sollen anfaßenn züerklären / so bedunckt vns dasselb am fruchtbarsten fürzugeben sein/ wans anfangs durch ein lauttern richtigen vnd verstendigē weg/ vnd nachmals erst alle ding mit fleysigster vñ volligster außlegung/ fürgelegt vnd gelernt werden/ Dan souer wir das roße vnuerstendig vñ schwach gemüt der jungen Studenten/ mit dem vberfluß von allerlay händlen zelernen / bald in anfang vberschütten/ oder jren achßlen zeuil aufladen/ so muß vnder zwaien ains geschehen/ nämlich/ das wir aintweder sy verurursachen/ solliche übung zestudieren gar züuerlassen/ oder mit arbeitfeliger mühe/ ja auch offte mit grossem müstrawen/ dadurch die Studenten zum merern thail abstrinng vil langamer dahin wurden bringen/ wohin sy doch/ souer sy ainen geringen weg geführt wären/ ohn sonder mühe / vñnd on all zweyfelig müstrawen/ vill beßender geführt hetten mögen werden.

Artic. Wann ain konst so fast verwickelt fürgegeben/ so gwint der Schüler ein mißfallen drob/ das er vermaint/ jm vnntüglich seyn/ die selb zelernen/ derhalben ehr sye gar außschlecht/ sticht eyn spieß drein/ vnd laßes blüten.

4. **Iuris præcepta.** Des rechtens gebot sein die/ eerlich leben/ kainen anderen betruglich verlegen/ vnd yeglichem sein recht zugeben.

Justicia.
Ius
Juris pau-
dentia.

Grille. Zwischen den worten *anfang* und *anfang* / dem rechten / vnd weyßheit des rechtens / ist alhie
ir selb / welche durch den brauch recht zuleben wirt erobert. So doch das Recht / in der selben tugent execu-
tion / volbringung / vnd offentlich mit der that recht zethun / ist begriffen. Vnd des recht weyßheit aber /
die lere ist zewissen / wie man recht / thun vnd die gerechtigkeit gegen menigklich üben sol. Derhalben dz
recht nicht on sonder vrsach / dise drey ding beuillet / Namlich / das ein yeder die gerechtigkeit / für sich selb
ber in erlichem leben volbringen / Nachfolgend seinen nächsten weder an güt leyb oder ere belaidigen / vñ
zum dritten / nit allain ine nit belaidigen / sonder auch güts thun soll / nach yeder persone erforderung / vñ
würdigkeit / wie auch Paulus zum Römeren am 13. anzeigt.

5. **Huius studij.** Diser konst rechtens seyn zwayerlay übung / oder zwey thail / Dañ eyn
yeglich recht ist aintweder Publicum / das ist gemain / oder Priuatum / das ist / aigen / oder
sondern menschen gehödig. Das gmain recht / ist welchs zu erhaltung des ganzen Römi-
schen reychs / oder sonst ainer yeden comun oder gmainde zugehödig. Aber dz aigen recht /
ist das ainem yeden in sonderhait endspießt vnd hutz bringet.

6. **Dicendum.** Alhie wollen wir aber allain vom aigen rechten / das dreyfach vnder-
schaiden ist / meldung thun / welliches aintweder auß natürlicher naigung / oder auß aller
völcker / oder auß burgerlichem rechten / ist entsprungen.

Summa.

Drey fürnem- lich thail / sein in diesem ersten ti- tel kürzlich be- griffen / daß ihm	Ersten / wirt gerechtigkeit / vnd weyßheit des rechtens / was sie seyen / vnd wie man solche weyßheit erobern soll / beschriben. §. 1. 2. 3. Andern / wirt der gerechtigkeit ambt erzelt / in dreyen stucken. §. 4. Dritten / wie das recht et- lich genent sey.	Publicum / das ist / gemaynem nutz gehödig. §. 5. Priuatum / das ist aigen oder sondlich / wel- ches fleußt auß	Natürlicher naigung / so ius naturale.	} gehayf- sen. §. 6
			Aller völcker rechten / das ius gentium.	
			Dem burgrechtenn / so ius civile.	

De iure naturali, gentium, & civili.

Vom vrsprung der natürlichen / aller völcker / vñnd
Burgerlichem rechten.

Tit. II.

Ius naturale. Das natürlich recht / ist welchs die natur alle thier gelernt hat. Welchs
recht nit allain dem menschlichen geschlecht / sonder auch allen thiere / so ihn den luff-
ten / auß der erden / vnd im wasser leben / aigen ist vnd gehödig. Auß welchem rechten fließ-
sen des mañs vnd weybs verainigung / die wir ein ehe oder kanschafft nennen / auch erzeu-
gung der kinder / vnd der selben narung oder aufferziehung. Angesehen / das wir alle thier
sich auch dises rechtens zu gebrauchen mit verwunderung vermercken.

2. **Ius aut civile.** Das burgrecht aber wirt von aller völcker rechten vndercheiden / also
das alle völcker / so durch gesetz vnd sitten regiert / sich zum thail ains aigen rechtens / ein
yede gegend oder statt für sich selb / vnd zum thail ains gmainen rechten aller völckeren /
thun gebrauchen. Dahn was im das volck ainer yeden gegend / für recht gesetzt / dasselb ist
derselben gegend oder statt aigen recht / so ein Stat oder Burgrecht / des sich dieselb ge-
gend / Statt oder Burgerschafft allain für aigen gebraucht / genent wirt. Wz aber der
natürlich gmain verstand bey allen völckern zegleich auffgerichtet / vñnd gehalten wurd /
das haist aller völcker recht / des sich in der gmain alle völcker gebrauchet. Nun gebrauchet
sich aber das Römisch volck zum thail seins aigenen / vñnd zum thail aller völcker recht /
von dero yeglichem wir in sonderhait / an seyner statt wollen schreyben.

3. **Sed ius.** Das burgrecht aber oder Statrecht / hat seinen namen von ainer yeder wede-
ren statt / als der Aethener. Dañ so ainer die gesetz Solonis / oder Draconis der Aethenien-
sen

ser statt oder Burgrecht nennen wolt/der würde mit der auff die eys auch wirt das recht/des sich das Römisch volck gebrauchet/das Römisch Staat gemeint/oder das Quiritisch recht/dess sich die Quiriter gebrauchten. Dañ von frem künig Romulo/wer den sye Römer/vnd Quiriter von Quirino gehaissen. So wir aber kein sonderen namen darzu setzen/wellicher Statt das burgrecht gehöig sey/so soll vnser/oder das Römisch recht/werden verstanden/eben als wenn wir den Poeten nennen/vnd im sonst khain aigen namen zusetzen/so wirt bey den Griechen der fürbindig Homerus/vnd bey den Römern Vergilius verstanden.

Wrtle. Von hoher trefflichkeit wegen/hatt man dero zweier gedacht/wenn von Poeten geredt ward. Eben als wenn yetzo vom Erasino/Martino oder Philippo gesagt/do alweg ein gewisser/aindrueder Roterodamus/oder Lutherus/oder Melancthon werden verstanden/allain von jres weyt bekanten namen wegen. Vergleichen auch harnach sol beschehen/wenn vom Ciuilischen oder burgrecht anzaig gegeben/alweg der Römischen Kaiser recht/oder das Römisch statt oder Burgrecht/das durch zuuornemen. Es sey dann ein sondere statt darzu bezaychnet/als der Athener recht/das Bayrisch landrecht/der Nürnberger Statrecht/vnd der gleichen.

4. Ius aut. Aller vöcker recht aber/ist das/so allem menschlichen geschlecht gemein/vnd von yederman gebrauchet wirt. Welliches recht ihnen die menschē auß gezwungner not/vnd nach des brauchs erforderung fürgenomēn habenn. Dann nach dem sich zwischenn den menschen krieg erhebt/dohaben auch wider das natürlich recht/darinn all menschen frey geborn/die fengknüssen/vñ leybaigenschaft gefolget/Also dz auß diesem aller vöcker rechte/gar nahe allerlai contract/vertrāg oder glaubhandel auffgericht seyn/als kauffen/vnd verkauffen/hinlassen/vnd besteen/gesellschaftenn/behaltenus oder hinderlegung/wechsel oder reiffsch/vnd on zail dergleichen.

Wrtle. Contract/Ist wenn sich zwē oder mer/mit güttem glauben wissen vnd willen/gegen ain ander verbinden/oder vmb ain handel tading treffen oder vertrag machē/wies ainer gegen dem andern/ehs sey mit thun oder lassen/halten soll/In welcher bedeutung dises wort hinfür allweg soll werden verstanden.

5. Constat autē. Vnser Römisch Burgrecht aber/ist zum thail in schrifft verfaßt/zum thail aber wirt es on schrifft gehalten/wie auch die Griechen darvon gebenzetigknuff.

6. Scriptum autē. Das geschriben recht stet oder ist begriffen/in gsatzen/in pöfelrechten/in ratzhsatzungen/in der Kayser gfallen/in Pretorischn edicten/vnd in der Rechtweyßen antwort/damit sy yeden handel haben entschaiden.

7. Lex est. Ein gsatz/ist vnd haist alles das/was das ganz Römisch volck/auff dess Burgermaisters frag/im selb fürgenomēn hat zehalten.

8. Plebiscitum. Das pöferecht/ist ein recht darumb sich allain der gemain pöfl oder hauffen/auff vmbfrag seyner aufgeworfenen oberkheit/den sie ein Tribunum oder zunfemaister newten/samerlich vergleicht haben. Das ganz volck aber vnd der gemain pöfl/seinn ebn vnderscheiden/als ein gmain wort weiter bedeutung/von dem/dz im selben gemainē wort ist begriffen. Dañ durch den namen des ganzen volcks/werden samerlich all burger sambt den Radthern vñ Patricien begriffen. Aber durch des gemainen pöfls namē/wer den allain die andern burger vñ der gemain hauff/on die Radthern vñ ir söne verstandē. Welliche plebiscita oder pöferecht mit weniger krafft/dañ die gsatz habn empfangen.

Wrtle. Patricij/sein der Radthern khinder gewesen/Worde bey der gmain/gleich als yetzo die vom Adl/oder in Steten von den geschlechtern/etwas höher gehalten.

9. Senatusconsultum. Radesatzung/ist was der versamlt Senat od Radthern fürgenōmen vnd geboten habn. Dañ nach dem des Römischn volcks so vil ward/das es schwerlich zusam gefordert werden mocht/wenn sie gsatz auffrichten wolten:do hat sie es für güt vnd billich angesehen/allain die Radthern/in namen des ganzen volcks radzefragen.

Wrtle. Der Senatoren warn anfangs nit weniger dan hundert/vnd nachmalen zweihundert dero genant werden/vmb das centum hundert wirt ghaissen. Daher auch das hunderpfundig gewicht ein cent genent ist. Solche Radesatzung müsten bey scheinerder Sonn/vñ im tempel darzu verordent/mit vor gehalten opfer/gemacht werden:eben als wenn die izigen reichs oder landtag/mit anruffung des hailigen geysts/vmb güte Pollici/in den kirchen mit allerlay Gogdienst/angefangen werden.

10. Sedet. Was sich dem Kaiser von gmainen nutz wegen aufzurichten gefellig / hat auch die krafft eines kays. Dañ das regiment vñnd macht / hat das ganz volck dem fürsten verlihen / in krafft des gesatz Regia / so von seinem regiment gmacht ward. Was der halben ein Kaiser durch sein brieß aufgericht / oder nach verhörtten parttheien selb geurteilt vñnd abgeschide / oder durch ander edict / das sein Kaiserlich oder fürstlich verkhöndung geboten hat: ist alles für ein gesatz gehalten / so gemainiglich ein constitution wirdt gehayssen. Derselben constitution sein etlich personlich / welche zu khainem exempel / dz ist nie von ainem yden gebrauchet mögen werden / Darumb das es der Kaiser nie will haben. Dañ was er eyweylund ainer sonder person / ires verdienstes halben für freyhait verlihen / oder so er etwo einem ein sonder straff auflegt / oder yne sunst begnadet: dasselb sol von andern personen / die ihn solchen freyhaiten oder straffen nie begriffen / zu khainem exempel werden gezogen: angesehen / das die Personlichen constitution sonst khainen betreffen / dañ welcher mit namen darin berürt ist worden. Die andern constitutionen sein general / das ist gemain / so on zweyfel nieman außschließen / vñnd all mensche sollen treffen oder binde.

11. Pretorum. Nicht schlechtere krafft eins rechtens / haben der Pretoren oder Römischen Richter edict vñnd gebot: welchs recht honorarium / das ist ein eer oder amtrecht genent wirdt. Darumb das die eerämpter diesem rechten ein glaubwürdigkeit oder krafft haben gegeben.

12. Proponebant. Auch haben die Ediles Curules vber etlich hendel edict vñnd recht botten gemacht / welche zugleich auch amtrecht seyn gehayssen.

Wrtle. Ediles Curules / warn Ambtleut den der tempel gebet / das gewicht / maß / vñnd sonst ordentlich zubauen / auch die Stat sauber zehalten / beuolhen / vñnd macht hetten / besonder edict vñnd Ambtbotn derumb außgerichten / vñnd offentlich dem Rathhaus angeschlagen.

13. Responso. Der weysen Antwort / sein red vñnd mainung der ihenen / welchen vergont vñnd beuolhen / des rechten halben antwort gegeben. Dann vor alter waren etlich bestellt / welche die recht offentlich solten außlegen / vñnd vom Rathsyr gefreyet / dz sie macht hetten rechtlich zeantworten / vñnd deshalben iurisconsulten / das ist Rechtweys gehayssen. Welcher aller red vñnd maynung so grosse krafft hetten / das kainem Richter von irer antwort / wie sie beschloffen / zuweichen gebürt.

Wrtle. Wiewol das geschriben recht / es fliess auß welchem bemelten tail es wölle / seins brauchs vñnd nützung halben in gleicher krafft / vñnd deshalben on all vñnderscheid ein gesatz zunehmen ist: so wil doch zu besserem verstand diensilich sein zewissen / wie diese vñnderschiedlich nāmē / des bemelten geschriben rechten / iren anfang haben empfangen: dadurch nit allain die Justinianische vorred / sonder auch vill nachuolgender öfter der ganzen instituten / deßter leutter gfast mögen werden. Dañ nach dem das Römisch volck im ersten anfang / on gewis gesatz vñnd rechten / allain nach irer khönigen willen vñnd gütduncken regirt ward / vñnd aber zuletst auch die Khönig irer tyrannei halben / sambrt iren gsätzen / von yne verliagt vñnd außgemacht / also das es beynach zwainzig jar on gewisse recht / vñnd allain eins gmainen brauchs gelebt / vñnd doch auch dasselb nit lenger hat möge duldē: do habens drey legaten gehn Aithen vñnd in das vmblicgend Griechischen land abgefertigt / sich in den Solonischen gsätzen / der sich die Art ener gebrauchten / vñnd anderer des Griechischen lands pollicien vñnd gewonhaiten / gar aingenlich zuerkhündigen. Welche nach dreyen iaren wider anheim khamen / ir relation vñnd was sie allenthalben erfagt oder erfarn / den zehen darzu verordnten männern vñnd Schöpfen müßten entdecken / denen sie das best heraus zeklaubenn / vñnd recht zemachen / vñlligen gewalt gegeben. Darauff sie im ersten iar zehen tafel geschriben / so etlich helferpainen / etlich von ertz gmacht sein fürgeben. Dweil ynen aber noch etwas daran fället / haben ander zehen das nachuolgend iar / noch zwö darzu gehend / vñnd 11. xij. tab. Der xij. tafel recht vñnd gesatz gehayssen / welchs taftrechts oft in disen Instituten gedacht wirdt. Nach dem aber auch der xij. tafel recht zefurtz / ward bißweylen dz ganz volck zesam beruffen / von allerlay handlungen recht zefsetzen / die sie leges / das sein gesatz pflegten zunehmen. Auff ein zeit aber begab sich / das der gemain pofel in der Stat Rome / wider ir Oberhern aufrüig ward / vñnd im selber besondere recht thet machen: Dweil aber wie gemainiglich bschicht / dieselbe gsatz der oberkeit etwz widerwertig / vñnd sonst auch vil vnrades darauff erwüchs: so bracht sie doch wider züsride ainer genant Hortensius / welcher mittel macht zwischen d Oberhand vñnd gmainem pofel / also / Dweil der pofel sonst nit liederlich mocht gestilt werden / dz ire gsatz zimlicher weiß von der Oberhand angenommen vñnd bstät solten werden / die doch nachuolgend so freytig gehalten / als wens in versamlung des ganzen volcks außgericht / vñnd derhalben Plebiscita / das ist Pofel recht

Zwölff tafeln
recht.
Gesatz.

Pofelrecht

recht/zünffrecht/oder viertelrecht/warden gehaiffen allain der Hen... eldifes re
 che sein name/der krafft halben hets vom gesetz des ganzen volck... Nach dem
 auch dise ordnung recht züschöpfen Rhainen für gang mer habenn woldt/ vnd das Römisch volck so vast
 aufgenömen/dz es schwerlich mocht zefam beruffenn werden; setzten si ainenn Senat oder Ratßfreunde/
 weibe recht züfetzen allen beuelhe vnd macht herten/dero recht Senatusconsultū/dz ist ain Radtsfagung
 genant ward. Dweil sich aber auch teglich vill newer casus oder geschäft zütrnegenn / des volckes
 vill ward/vnd die Radtsfgenossen vnd Burgermaister die handlungen nit allentscheiden mochten/vnnd
 zuzeiten kriegsuebungen nachziehen müsten;do haben sie manigerlai Ambleut vnd Richter/die sie Prez
 tores genant/mit der zeyt/nach der nothurft erforderung aufgeworfen/dero iglicher vmb dz/so im beuol
 hen/auch recht züfetzenn macht het/welher recht/ius pretorium uel honorariū/das ist ein Richterrecht/
 Err oder Ambrecht genent ward; Des yeden rechtbot pflegteun sie edictū /vnd die rechttrafel/ darann es
 geoffenbart/albū zennennen. Nach dem aber auch ein gmain sprichwort ist/dz vill maister selten wol
 arbeiten/vnd vil fōche in ainer fuche die suppe oft versaltzen/auch bey de vnuernüfftige thieren; als binle
 frenichen/wilden genfen / Zmessen/vnd dergleichen gesehen wirt/das die natur ein ainigen regenten ze
 haben anzeig gibv/wie auch der Ainig Got/alle ding allain regirt/vnd souil Herren nit albeg ainig bleiz
 ben mochten;do ist alle maiestat zu regiren vnd recht zemachen durch den ersten Rhaiser Julius auff einn
 Ainigen fürsten vñ Rhaiser gewent worden. Welher Rechtsfatz auf heutigen tag/ein constitution wurde
 gehaiffen. Dweyl aber solhe gefatz/ nit so gar aigenlich zü yedwedier handlung teuglich gegeben
 mögen werden/derhalben dan sich auß teglichen newen fällen zütrege/dieselben yetzo auf dise/dann auf ein
 andie mainung außzulegen vnd zuuer gleichen; hat der Rhaiser etlich iuriconsultos vel iurisprudentes/
 das sein Rechtweiß männer verordent/welche in irrigen gfsagen/vnd handlungen/darumb Rhain aigen
 gefatz geschriben/nach irem besten verstand rechtsprechen soltenn;welher rechtspruche auch die cräfte eins
 gefatz/auß des Rhaisers willen vnd beuelhe het empfangen, Wie dan auch auf heutigen tag bey den Rhay
 ferlichen Chamergericht wirt gfehn/ vnd die fürsten doctores/geleert/ erfaren vnd verständig Räte ha
 ben/bey welher rechtspruch die irrigen Partheien müssen bleiben/vnd sich desselben für ein recht betragen.
 Nach dem auch die obernenten zehen Männer/denen das recht zuerfieren beuolhn / etlicher vrsach halb
 bald in driten iar/auch abgethon/vnd nit mer gebraucht/derhalben der xij tafel recht/seiner fürz halben
 yetzo auf die recht/dan auff die linken seiten/von zünffhischen leuten/hin vnd wider gebogenn/vnnd irrig
 verstanden ward;do sein auch ym hui zur selben zeit/die obernenten Jurisprudentes vnd Radtsgeben/ die
 irrigen gfsatz vnnd handlung züerleutern verordent;welche zü derselben vnd nachuolgender zeit/albeg vil
 vnd grosse bücher irer rechtlichen erkantnus geschriben/so alles ius ciuile/ein burgerrecht ward gehaiffen.
 Vnd dweil sich solhe bücher/biß in die zwaitausent geheuffet/dadurch doch die leser mer irrunng/ dann
 verständig lere empfiengen/auch derselben zeit drey Rhaiserlich Codices vnd rechtebücher / zermal wider
 wertigs inhaltes/vorhandenn;do hat d teurest großmechtigt Rhaiser Justinianus bemelter bücher vber
 fluß abgkürzt/den abgag noturfftiger gfsatz erstatt/was irrigs daryn befunde/inn ein klare verständige
 ordnung gfaßt/vnd züm ersten durch etlich glertest mēner seinen Justinianischen Codicem/darin all vor
 faren den Rhayser notwendigst Constitution vergriffenn aufricht/enlassen. Nachmals alle bücher der als
 ten Rechtweisen/in ein sondere summa aufgeschürzen beuolhn/die er Pandecte od digesta / hat wöllen ne
 nen. Vnd weiter dieselben Pandect/durch diß gegenwertig Institution noch in ein engern verstand
 zefam bracht/vnd den ersten Codicem widerumb vbersehn/von newem bessern/außgehn/vnnd damit an
 solhem fleiß nur gar nichts abgieng/zülest auch das buch Authentica lassen verfertigen;mit ernstlichem
 beuelhe;das hinfür nieman vber solhe rechtebücher conuentari schreiben sol/den ersten irrunge/die er hiemit
 außgeret haben wolt/damit züfürthomen. Wie aber solher seinen Constitution bißher gelebt/mag lieder
 lich in aller Juristen libereien werdenn besehn. Welher aber dises bessern grond fassen/der wölle der
 Römer hystorien/das buch diegesta in Proemio/vnd ander/so darnon geschriben/selb vberlesen.

Radtsfagung

Pretorisch
eer od ampra
recht.

Constitution

Juriconsulti

Burgrecht

Codex

Pandecte

Authentica

19. Ex non scripto. Das vngeschriben recht/ist so allain durch ein teglichen brauch vnd
 gwonhait/on schrifft angenommen vnd bestat ist. Dan die teglichen gebreuch / so mit an
 mätiger bewilligung der menschen approbirt vnd bekrestigt/ werden an stat der geschrib
 enen rechten gehalten.

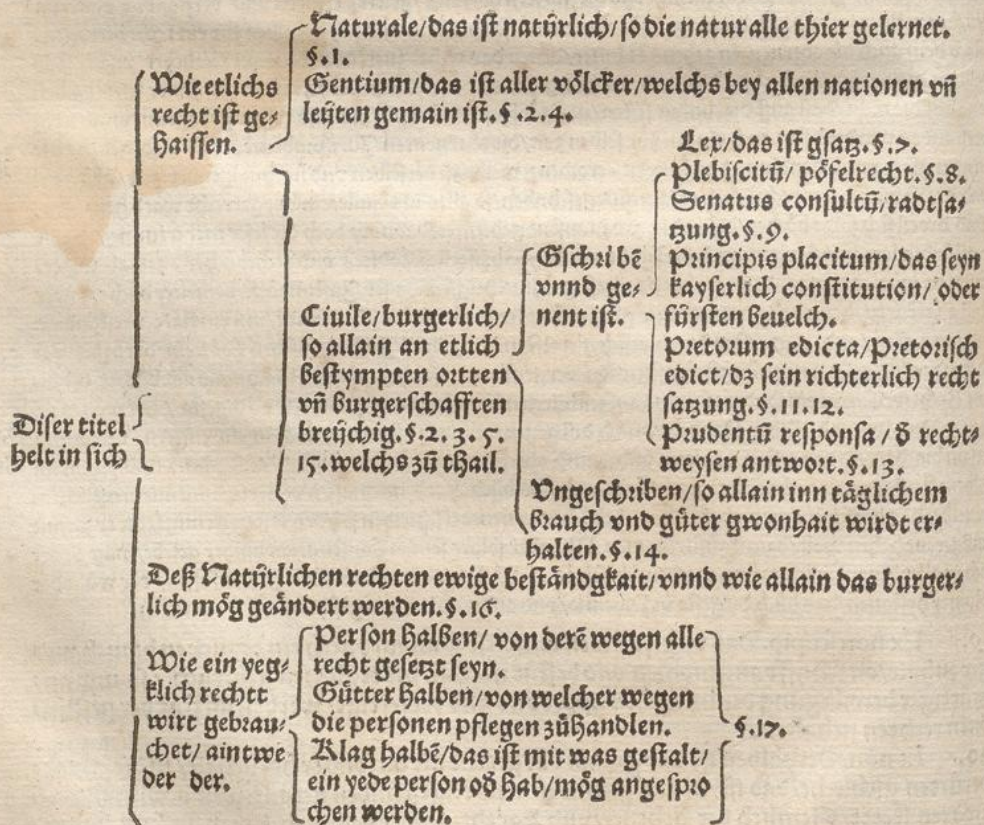
20. Et non. Derhalben ist das gmain burgrecht nit on sonder hoflichkeit/ in die zway
 berürten gschlecht/das ist/in das gschriben vnd vngeschriben getailt;welhs vrsprung vñ
 zwayen stertē/Nemlich der Aehener/vnd Lacedemonier gebreuch/seinen anfang hat ges
 nomen. Dan die von Lacedemona/ pflegen die gebreuch/die sie für gfsatz hielten / allain
 der gedechtnus zübeuelhen/vnd also ainer vom andern muntlich zülernen; so doch solchs

Des alles. Was sich dem / in dem verfaßt / vñ darinne ward gehalten.
 16. Sed nūc ein / das natürliche recht aber / welches bey allen völkern zugleich gehalten / bleybt auß / sonder götliche ordnung allweg beständig / vñ läst sich niemā ändern. Was aber ein yede Statt oder gegen jr selb für recht gesetzt / wirdt offte durch stillschweygund bewilligung / des gangē volcks seyn aynzige / oder bißweylen durch ain ander recht / so dem ersten zugegen / verändert.

17. Omē aut. Aber alles recht / des wir vns gebrauchē / trifft aindt weder des mensche person ahn / oder ein hab / oder ein klag. Derhalben wir anfangs von der personen recht wollen besehen. Dañ was wirdt erkändnuß des rechten für frucht schaffen / wa man der personen würdigkait vñ eigenschafft / von dero wegen die recht gesetzt sein / nicht wolte gedencken.

Art. 1. Dieser Paragraphus begreiffet kürzlich der ganzen Institutū summa vñnd ynhalt / in dreyen theilen. Dañ anfangs lernt man der personen recht / Nämlich / wer ein yede person sey / vñ was sy in irem stand zehūn oder zelassen / zehaben oder nit zūhaben macht hab / vom nechsten dritten Titel ansefahen / biß auff den ersten des andern büchs / zum andren / wirt geleitert / welcherlay güter die personen besitzen / oder von jhn geben / ansprechenn vñ verteding mögen / ansefahen am erstenn titel des andern büchs / biß auff den vierzehenden des dritten. Zum dritten wirt hierinn angezaiget / welcher maß ein yede person / allerlay güter vor der oberkait durch klagform / inn iren gewalt bringen / beklagen oder ver antworten soll welcher theil sich vom vierzehenden titel des dritten büchs / biß zu end des vierdten theil erstrecken. Das alles auß der beygelegten Summari figuren / darinn der ganzen Institut ynhalt vñndt ainsten vbersehen / klärlicher mag werden verstanden.

Summa des andern Titels



Summa. Die gmainest thailung vom rechten der person / ist die / Namlich das all menschen aindt weder frey / oder leybaigen seyn.

2. **E**libertas. Die freyheit aber (von der die menschen frey genent werden) ist ein natürliche macht / dadurch ein jeder seins gefallens leben oder handeln mag / er werd dan mit gewalt oder recht daran verhindert.

3. **S**eruius aut. Aber das leybaigenthumb / ist durch aller völder recht auffgericht / das durch ein yeder ainer frembden herrschafft / wider die natur wirt vnderworffen. Solch menschen werden Serui / das ist leybleit oder leybaigen genent / auß vrsach / das sye die kaiser nit zetöden sonder zübehalten / vnnnd fengtlich iren leyb für aigen pflegten züverkauffen. Welche auch zu latein Mancipia / das seyn handfäng genant / darumb / das sye von den seynden mit den henden worden gefangen.

4. **S**erui aut. Solche leybaigen leit werden aindt weder geboren / oder werden sonst außser der geburt aigen. Geboren werden sy / von vnsern leybaigen weibern / mägden oder diernen. Aber sonst außserhalb sollicher geburt / werden leybleit aindt weder auß aller völder rechten / das ist durch fängknus / oder auß dem burgrecht / wann ain freyer mensch / der vber zwainzig jar alt ist / vmb das er auch thail empfahe / sich selb mit dem schein / als sey er aigen / lässe verkauffen.

5. **I**nseruorum. Wiewol die leybaigen leit kein vnderscheid habenn / vnnnd alleinn als nigerlay aigenschafft seyn / so haben doch die freyen menschen vill vnderchiedlich thailunge. Dan etlich seyn von mütterleyb frey geboren / vnnnd Ingenui gehaißen / etlich aber seyn Libertini / das seyn die vom eigenthumb wider erledigt / vnd frey seyn worden.

Summa.

Summa dis titels ist / das all menschen aint weder sein.

Liberi / frey. §. 1. 2.	Ingenui / frey geboren von mütter leyb. / Libertini / dz ist gefreyt / oder frey kind / so auß dem eigenthumb frey gelassen.	§. 1. 5.
Serui / leybaigen §. 3. deren etlich werden.	Geborn von vnsern leybmägten / durch fengknus leybaigen. / Auß freyen menschen / so vber zwainzig jar / vnd sich selb vmb tayl lassen verkauffen.	§. 4.

De Ingeniis.
Von den frey gebornen.

Ingenius. Diser ist aber ain feygeborner / welcher bald von mütter leyb frey ist / vnnd gesehen / ob er von zweyen frey geboren / oder von zwey gefreiten / oder von ainem gefreyten vnd dem andern frey geboren / sey erzeygt.

2. **S**ed et. Wann schon der vater ain leybman ist / oder velleicht gar nicht gezeit mochte werden / nur das die mütter frey sey / so wirt dennoch das kind frey geboren. Auß vrsach das des vngwissen vatters kind / in der gemain (Zukler. Darinn auch die freyen begriffen.) ist empfangen / vnd derhalben auch Vulgo conceptus gehaißen. Aber zu aisner freyen geburt ist gnüg / das die mütter frey sey diser zeit / darinn das kind geboren / wie wol sies im eigenthumb hete empfangen. Vnd herwiderumb / wann sies in irer freyheit empfangen / vnd im eigenthumb het geboren / so hat vns gefallen / das dasselb kind frey geboren sein sol. Dan warumb sol der mütter vnglück / dem kind / so in irem leyb ist / schaden?

deser eig. Was sich dem / in der freyen der leybmenschet hie geben: Darauß Mar-
 tianus beroffen: so natür-
 C. de ing. ma für ain warhait haben bestatigt.
 Sed contra 3. Cum autem, welcher mensch aber also freygeborn ist/wiewol er nachmals inn das ais
 infr. tit. 16. §. genthumb kñomen/vnd doch wider freygelassen war: so solt ym doch am rechten der frey-
 2. lib. eo. en geburt nit schaden. Dañ zum dikhernmal ist rechlich geschriben: das die freylaffung
 gen kñainer freyen geburt sollen nachtaylig sein/oder schaden bringen.

Artle Wañ vorzeyten ein freygeborn/er/on sein verbrichung/in das leybaigenthumb siel/vnd wi-
 derumb gefreyt/der mocht sich als dann der freygebornen recht/nit mehr so glidgantz / wie
 vor gebrauch/sonder war noch in etlich weg/seinen freyuatern verbunden/wie hernach, Tit. v. §. iij. ges-
 sehen. Der kaiser mocht ihn aber/mit seyns freyuatern bewillig/zü völliigem recht der freygebornen re-
 stituiren/vnd begnaden, also das er auch/von des freyuatern recht entmüssigt. Vt ff. de natalibus resti-
 tuendis. Sz alles aber diser text auffhebt/vñ sagt/dz kein solche freylaffung der freyen geburt nachtaylig
 sey/ob auch kein kaiserlich restitution gefolgt her/welche nit mer von nöthen/wie in Auchen, Vt liberti, de
 cetero ac, §. propterea/cñ sequi, col. vj. Sonder das ein sollicher gefreyter/en mittel/allain in kafft der frey-
 lassung/auch der freygebornen recht völliig soll erlangen/vnd sich diser/wie ander Römisch burger/ausser
 halb kaiserlicher restitution/gebrauch. Doch das er dem Patron oder freynatteren schuldige reuerenz vñ
 eer demnach soll erzaigen. Was aber hernach Tit. xvj. §. vij. disem text entgegen befunden/das soll von
 denen gefreyten/die vmb Malefischer verbrichung willen/in die eigenschafft gefallen/werden verstand-
 den/wie dessen glos. ord. daselb meldung thut

Summa.

Kürzlich haissen di- se freygeborn/die von mütter leib frey sein/ so aindt weder	Erzeuget von	Zwayen freygebornen/oder zwayen gefreytē. §. 1.
		Ainem gefreyten/vnd dem andern freygebornen. Freyer mütter/sie hab gleich in der freyhait empfan- gen/oder geborn/oder sey allain zwischen disen zeyten aineft frey gewesen. §. 2.
		Ain freygebornen aygen wirt/vnd wider freygelassen. §. 3.

De libertinis.

Von den gefreyten/oder freygelassenen leybleuten.

Tit. V.

Libertini. Gefreyt leybleut/sein die auß dem rechten eigenthumb gelassen sein. Freylas-
 sung aber/die zü latein manumissio/das ist ein handlassung genent wirt/ist so man
 ainem leibmenschen die freyhait züsteen/vnd von des Herren hand ledig läßt. Dañ wie
 lang ainer im eigenthumb ist/so lang ist er des herren hand vnd gwalt vnderworfen:
 welcher doch durch die freylaffung/widerumb von solhem gwalt wirdt errettet. Dise
 freylaffung hat von aller völkher rechten iren vrsprung genomen: Dañ nach dem alle men-
 schen auß natürlichem rechten freygeborn/do waren auch weder eigenthumb noch frey-
 lassung erkñant: so bald aber auß aller völkher rechten/das eigenthumb eingerissen: also
 bald hat auch die gnad der freylaffung gefolgt. Vnd wiewol ersts anfangs yedermann
 mit gmainem namen menschen genent waren: so haben doch auß aller völkher rechten/
 dreyerlay gschlecht der menschen angefangen züwerden: Namblich liberi/freygeborn/vñ
 disen entgegen Serui/leybaigen: vñ züm dritten libertini freykñind oder gefreyt mēschē/
 welche vom eigenthumb sein erledigt.

C. de his qui 2. Multis. Freylaffung aber bschahē in manig weeg. Aindt weder in der kirchen/in crast
 in eccle. manu kñayserlicher cōstitution: oder vor der weltlichen oberkñait/mit aufflegung der rueten:
 l. j. ij. oder bey den freunden/oder durch brüeflich vñthund/oder durch ein testament/oder sonst

andern letzten willen. Darzu mag die frey-
den/ welch weg nit weniger auß den alten/dann
sein worden.

Art. 1. In der kirch beschaffe solche freylaffung vor dem obersten Pöster/ in des volcks Beysein/ mit
schrifftlicher zeignus. Aber von dem Pöter wardt dem leybmenschen sein haubt mit einem manu
weyssen rüthen beuert/ yne öffentlich damit freysagend/ vnd dem Ambtnecht beuelhend yn herum züfü-
ren/ das in das volck zu merckm glauben/ als einen gefreyten möcht erkennen: vnd zeugnus geben.
Zuff dergleichen ander weys/ wurden die leybleut alweg mit sondern solenniteten freygelassen.
3. Senn. Die leybleut aber mögen zu allen zeyten gefreyt/ oder von der hand werden ge-
lassen: Also / das solches auch yhm gang beschehen mag / nämlich / wann der Pöterlich
Richter/ oder Preses/ das ist der hauptman/ oder Proconsul/ dz ist der Nachburgermai-
ster/ in das bade oder Radehauss gehn.

Art. 2. Nach dem weylund die Römischen Kaiser/ nit allain Rome / vnnd Welschland in irem ge-
walt/ sonder vil ander frembd Fürstenthumb mit friegbarer macht irem Regiment vnder-
worfen heten/ do nenten sie dieselben eroberten länd Prouinzen/ setzten regenten dain / die sie hießen
Presides provinciarum/ welche der Turck wäsch haist/ vnd bey vns landuogt/ landshauptleut / verwes-
ser oder auch fürsten gehaissen möchten werden. Sie haben auch nit weniger macht zu regieren ghabt/
dann das vnser fürsten Erbfürsten sein/ vñ irer landleut erbhuldigung empfaben: so doch der Kaiser dia-
ghenenn / wann er wolt / abzsetzen macht het. Also waren zur zeit Christi vnser heylands vier Presides
landuogt oder fürsten vber das gang Syria/ das Herodes Ascalonita vor ingehabt/ vom Kayser Augus-
to verordent/ vnd Tetrarche gehaissen/ vnder welchem Herodes Antipas Luc. am 3. vñ 9. cap. gezelt ist.
Die Oberhand aber in der Kayserlichen haubstat Rome/ hießen sie prefectos/ Prefectos/ das ist. Staats-
uogt/ Statrichter/ oder mit der gleichen andern nāmen/ so yedem Ambt sonderlich wolt gebüren. Es stee-
nun aber in disen Instituten Proconsul. Preses/ Pöter/ magistratus/ oder der gleichen anderer nāmen/
die Oberhait bedeutend: so wirdt vnd mag doch albeg bey vns vñ diser zeit / ein yede ordenliche Ober-
hait yeglicher gegend/ wie die selben allerlay händel irer vnderthon züentschaiden macht / vñ ym brauch
hat werden verstanden.

4. Libertinorum. Der gefreyten eigenschafft ist vor zeyten dreifach vnder schaiden gewes-
sen. Dañ die freygelassen erlangten byßweylen die höchsten freyhait/ der sich ein yeder Rö-
mischer burger chet gebrauchen: yeweylund aber ein mittelmeßige freyhait/ der halben sie
dann auß dē gēatz Junia Norbana/ lateinisch gefreyt hießen: vnd zum drittc/ die schlech-
test/ derhalben sie auß dem Eliastensischen gēatz / deditici genent werden. Aber der bes-
uertend dediticier verachtet eigenschafft/ hat vor: vill jaren abgenommen: darzu auch der
lateynischen gefreyten nāmen/ in vergessenhait komen ist. Derhalben dañ vnser guetig
kayt/ dise ding all zūmeren/ vnd in ein bessere ordnung zebringen begierig/ in zwaiien consti-
tutionen gebessert/ vnd zum alten brauch widerumb hat gelatret angesehen / das ym er-
sten anfang der Stat Rhom/ ein ainige vngetailte freyhait ward gegeben. Nämlich die
der freylasser selb het: allain das der freygelassen mensch libertus/ dz ist ein gefreyter oder
freysone/ freytkind oder lasse/ vnd der freylasser Patronus / dz ist ein freyuater gehaissen
vnd sein müße.

Art. 3. Wiewol sich ein gefreyter aller rechten / wie ein freygeborner gebrauchen möcht/ souer an-
der visach daselb nit cheten hindern: so ward doch nur allain ein libertus/ dz ist ein freiges-
lassner oder freyson gehaissen/ auff das der Patron oder freyuater sein gebürlich recht/ deßter süßamer von
ym möcht behomen. Dann der freyuater behielt ym zūzeiten beuor/ das im der freison / sein lebtage yers-
lich zu bestimpter zeit etlich fron oder persönlich dienst aufrichten/ vnd ym in ander weeg / sondere eer vñ
gehorsam erzeigen müße. Darzu auch der selb freysone/ seinen Patron / on des Richters vrlaub / für ges-
richt nit fordern dorft/ vnd den erarmten freyuater beschaidner narung zu vnderhalten schuldig ware.
Auch het der Patron recht/ seinen freyson zūerben/ oder vmb etlicher visach willen widerüb in das Eigen-
thumb zefordern/ so alles ins Patronatus/ das ist / des freyuaters recht wardt gehaissen.

5. Et dediticios. Auch haben wir die gefreyten dediticier durch vnser Constitution auß-
gerent. Welche wir vnder denen decisionen/ oder endtschidlichen rechtsprüchen geosnet/
durch die wir mit hilff des hochgeachten Tribomanen vnnserm schatzmaister / des alten
rechtens Irrügen vnd widerwertigkeiten haben verainigt.

6. Latinos. Aber die berürten Junianischen Lateiner/ haben wir sambe allem irem hers-
thomenein brauch/ auß eingebung berürtes vnser schatzmaisters gebessert/ durch ein an-
dere constitution/ so auch vnder den Kayserlichen sätzen scheynet.

7. Et omnes. Bürger haben/ als auch dem/ in der freyheit/ die ander Römische Bürger/ noch ihres freylassenden Herren alter nicht hindern: vnangehen/ so natürlich den weg/ und maß die freylassung war beschehen. Daz zu wir noch etlich weg auffgerissen/ dadurch den leybleuten/ der Römischen Bürger freyheit/ so diser zeit allain krafft haben sol/ wirdt gegeben.

Summa des andern Titels.

Die liberten oder ge- freyten / so auch frey- son genent.	Sein die leybleut/ so auß recht eigenthumb freygelassen. §. 1.	In der kirchen durch den Priester. Vor weltlicher Oberkeit.	§. 1.
	Werden frey gelas- sen / aintweder	Bey den freunden. Durch brieflich vrkünde.	
		In testamentē od andrē leste willē. Zu allen zeiten/ vnnnd an allen orten	
	Waren / von alter dreifach vnderschai- den / daß etlich hies- sen.	Römisch/ so die höchst freyheit Römisch er burgerschafft erlangten/ die yezo al- lain stat hat. §. 1. 4. 7. Lateinisch/ die allain jr lebenlang frey/ vnd nach dem tod wider eigen waren. §. 4. 6. Dediticier/ so allain nach dem tod frey wor- den / vnnnd im eygenthumb müsten le- ben. §. 4. 5.	§. 3.

Quibus ex causis manumittere non licet.
Welcher vrsach halb/ die freylassung nit mag beschehen.

Tit. VI.

Non tamen. Nit aber gebürt sich ainem yeglichen seins gefallens frey oder von der hand zelassen. Dann wellicher seinen glaubigern oder Schuldherin zu gferlichē nachtheil von hand läset/ der richtet nichts damit auß/ sonder wirdt durch dz Elascensisch gsatz an sollicher freylassung verhindert.

Infra lib. ij. tit. xij. §. ij. 2. Licet aut. Dem Herin aber / wellicher nit zubezalen hat/ ist erlaubt / seynen leytmenschen durch ein testament mit gegebener freyheit erben zusezen/ also das er frey vnnnd sein ainiger vnd gezwungner Noterb sey/ so anders sonst kein andrer auß de selben testament erb ist/ oder kein erb darinn geschubt/ oder ob gleich der/ so geschriben wäre / dennoch sein erb nit sein würdt. Welchs also mit gutem recht/ durch das obernent gsatz Elascencia/ auch ist verordnet. Dann es ist woll fürgesehen/ das die armen leut/ die sonst keinen erben wurden haben/ doch nur jren leybman/ als ain gezwungen noterben hetten / wellicher die schuldherren soll bezalen/ oder so ehr nicht zalung thät/ die Schuldherin selb die gelasne erbgüter/ in namen des leybmans mochten verkauffen/ damit dem gestorbnen Herin/ der ster weniger schmach würd bewisen.

Ed. necess. ser. hered. in stir. l. quida. 3. Idemq. Vnd ob gleich der leybmensch zu erben gesetzt/ vnnnd der freyheit nit gedacht war/ dennoch soll er auch die freyheit damit erlange haben/ wellichs vnser Constitucion/ auß new erwagner guthat/ nit allain angesehen den herren/ der nit zubezalen hat / sonder in der gmain sonst ainem yeden zegut gesetzt: Nämlich das albeg auß der gschubnen erb sagung/ auch die freyheit damit gegeben sein werd verstanden: angesehen/ dz es der warheit vngleich wäre/ das der Herz/ den er ym zum erb erwelet/ ober gleich der freyheit nit gedacht/ dennoch yne ainen leybman sol lassen bleiben / vnd also on erben verschaiden.

Wrtle. Dann so er spräch/ ich setz dich zum erben/ will aber nit dz du frey seiest/ so het die erb sagung thain krafft/ derhalben er on erben müst verschaiden.

4. In fraudem. Diser aber gibt zu betrug der Schuldherin / seynem leybmenschen freyheit/ welcher zu oder vor der zeit der freylassung/ nit hat zubezalen/ oder welcher erst durch gebung solcher freyheit nit bezalen mag.

5. Praualuisse. Fürgezogen hat aber die mainung (es hab daß der freylasser sondern für-
laß

farz zübetriegen gehabt das solche freyhait wol ire güter den Schuldherrin nymmer gnüglic mainiglic die leit ire güter höher achten/ als villet der aignen vñ gesunden.

6. Itaque. Derhalben sol diser cert verstanden/ das dñer ist als dñ verhin dert/ wenn die Schuldherrin auff bede weg betrogen werden/ dz ist/ wens der freylasser mit betrieglichem fürsatz gethon / vñnd darzū auch seine güter an ym selb mit der that / dem Schuldherrin zū bezalung nit wären gnüglic.

7. Eadem. Auß berüertem Eliasensischem gesatz/ würdt khainem herrin / der vñnders zwainzig jarn alt ist / anders vergönnt freyzügeben / ehs beschehe dñ vor der ordenlichen oberkait in offnem Rade/ mit auffgelegter rüeten/ vñnd das solche freyhait auß redlicher vrsach gegeben sein / von der Oberkait erkenne werde.

8. Iuxta. Das sein aber redlich oder rechtlich vrsachen der freylassung: als wenn ainer sein vatern/ mütter/ sone/ tochter/ brüder vñnd schwester natürlicher geburt/ leermayster/ saugamen/ auffzieher/ seinen kostgeber/ oder dem er die koste oder narung geben hat/ oder seinen saug gsellen freygäbe/ oder seinen leybman/ vñnd das er yn zūm procuratorn bestelle will/ oder sein leybmagd / vñnd das er sie ym eelich will vermählen / welche vermählung aber innerhalb sechs Monaten bschehen sol/ er werd dann auß redlichen vrsachen verhin dert: Aber welchen leybman der herre zū ainem Procuratorn habenn will/ der soll sibenzeh jarn erraicht haben.

9. Semel. So aber die vrsach der freylassung aineft von der Oberkait für redlich erkant so sols ferrer/ sie sey war oder falsch/ dennoch nit widerrüfft werden.

10. Cum ergo. Seidmal durchs gsatz Eliasentia / den herren / so zwainzig jarn noch nit erraicht/ ein bestimpte maß der freylassung auffgesetzt: so möcht der herre / welcher schon vierzeh jarn erfüllt (wiewol er sonst wol möcht testament machen / vñnd darinn ein erben setzen/ legata oder gschäftsgab verlassen) noch dennoch/ wo er die zwainzig jarn nit alt/ seynem leibmenschen khain freyhait geben. Welchs wir doch kains wegs haben mö gen dulden: Dann warumb solten wir dem/ der alle seine güter / durch ein testament zū uerordnen macht hat/ nit züglic auch zügeben/ wie mit andern gütern / also auch mit seinen leybleuten/ seins gefallens im letzten willen zueordnen / das er jnen auch mög geben die freyhait? Dweil aber die freyhait ein solche güt ist / das niemant vergelten mag/ ders halben dann die alten verboten/ das khain herr vñnder zwainzig jarn dieselb geben sol: so haben wir das mittel auß disem erwelt/ vñnd dem herren/ so vñnder zwainzig jarn alt/ sein nen leybmenschen freyhait zügeben/ nit anders verlihen/ er hab dann das sibenzeh jarn erfüllt/ vñnd das achtzeh jarn angefangen züleben. Dann seydmal die alten dem sibenzeh jarn alten alter zū procurirn/ oder vñnsprech zusein vergönnt haben/ warumb solt dann jnen solcher jr verstand nit auch helfen/ das sie jren leybmenschen freyhait möcht geben?

Summa.

Dyses Ti
tels inhalt
ist / wie frey
lassung mag

Beschehen.

Nit Beschehen
von wegen

Wenn der freylasser das achtzeh jarn erraicht §. 10.
So der testirer sonst kainen erben hat/ vñ sein leibmensche mit gegebener freyhait zūm noterbenn setzt. §. 2.3.
Vñnsern natürlichen blütreunden/ leermaystern oder saugamen. §. 8.
Vñnsern leybman/ welcher sibenzeh jarn alt/ vñnd wir zūm procuratorn wollen bestellen. §. 8.
Vñnsern leibmagt/ so wir in sechs monat eelichē wollen. §. 8.
Des betrugs/ damit man die schuldherrn gefären will. §. 4.5.6.

Des vñnvolkomen alters des freylassers. §. 7.10.
Nit widerrüfft werden / wann die vrsach aineft vñnn der Oberkait ge nüglic erkennet. §. 4.5.6.

Caninia tollenda

Das ist dem natürlichen Recht nach
 Von dem natürlichen Recht freygelassen/ vnd wie vill man will.

Tit. VII.

LEge. Im gsatz Susia Caninia/warbt ein bestimpte weiß berührt/wie die leybleute im testament sollen freygelassen werden. Welchs gsatz den freyhaiten hinderlich/wir deßhalb/ als ein neydgig gsatz/aufzereuten haben beschlossen. Angesehen/das es zermal vn menschlich gewesen ist/nach bey gesundem leyb macht vnd gwalt zehaben/dz ganz hauffgesind freyzulassen/ die freyhait würd dan auß andern vrsachen verhindert: aber solche macht/in den letzten tods nöten sein benommen.

Erkle. Dises gesatzs inhalt war/das der herr durch seinen letzten willē/wen er in tods nöten lag/ vber die bestimpte zal/aigen menschen nit freyen mocht/das er doch/wo er nit so gar am hienend wär/bey gesundem leyb woll thün/ vnd allen seinen leybleuten/freyhait het mögen geben. Derhalb ben diß gsatz aufzereutet/ vnd den herren vergonnt/all jr leybleut freyzulassen/es sey in oder außser todes fälle: Allain solche freyhait sonst auß andern rechtlichen vrsachen nit gesperrt werd/wie dann im nechsten obern titel ihm anfang/vnnd §. 2. zum tail berührt ist.

Summa.

Dises titels inhalt/ wirdt in seiner auslegung
 kurz gnüg begriffen.

De his qui sui, uel alieni iuris sunt.
 Von den Personen/so ir selber mechtig/ oder eins frembden
 rechten vnd gwalt sein vnderworfen.

Tit. VIII.

SEquitur. Nun volgt ein andere tailung/von der personen rechten. Dann etlich personen sein/sui iuris/dz ist irs aigen rechts selbwalzig/oder ir selber gweltig: Aber etlich sein alieni iuris/das ist frembden rechtē/oder andere leut gwalt vnderworfen. Der aber/so frembden rechten vnnderworfen/sein etlich ihm gwalt irer eltern/vnnd die andern ihm gwalt irer herren.

2. Videamus. Wir aber wollen allain besehen/welche frembde rechten vnderworfen. Dann so wir die Personen eins frembden rechts erkennen/so würdt damit zugleich auch verstanden/welche jr selbs mechtig vnd aigen rechts sein müssen.

3. Ac prius. Wollen aber anfangs von den Personen/ die in irer herren gwalt seyn besehen.

4. In potestate. In der herren gwalt sein die leybleut/welcher gewalt auß aller vöcker rechten vrsprung hat. Dan wir mögen ganz wol vstehen/dz die herren irer leybleut leben vn tod/zu gleich bey allen vöckern in irem gwalt gehabt haben: das auch alles das/so der leybmensch vberthompt/er arbeit oder gwint/allain seinem herren ist gewunnen. Aber zu disen zeiten/ gebürt sich khainem herren/so anders vnserm Römische Reich vnderworfen/on rechtlich erkant vrsach/seinen leibmenschen vnmesig zestrassen/oder zuwil tyranny vn herrigkeit gegen jm zugebrauchen. Dann welcher sein leybmenschen böten/der würdt durch Kayfers Antonini constitution/nit weniger gestrafft zu werden beuolhen/dann als ob er ein frembden leybmenschen het erwürget.

Erkler. Vorzeiten haben die herren/on all mittel macht gehabt/iren miltwillen mit den leibleuten zugebrauchen/auch sie gar zü dörren.

5. Sed et. Darzu würdt in berührter Cöstitution verboten/dz auch in ander weg/solche leybleut nit zehart oder zü streng solten werden gehalten. Dan nach de berührter Antonini von etlichen landvögten gefragt/was sie mit denen leybleuten/so in die kirchen oder ge weichten steet/oder an ander fürsten freyung flüchtig/handlen solten: Hat er yn beuolhen/wenn der herren herrigkeit oder tyranny/so gar vberschwenglich oder vnleidlich wurde
 gesetz.

gesehen/das sy als dann gezwungen vnd dar... t mit gütter
abred oder fürsorg züuerkauffen/Das auch von... in ehs from
gemainem nutz zü hochem auffnemmen/ das sich tha... der aigenen... s aigenen güts thua
missbrauchen. Wellicher Constitution wort/so an Ael... r... anum außgeschriben/
also lauten. Der Herin recht vnd gewalt/die sy vber jr leybleut haben/ soll auch noch kress
tig bleyben/ vnnnd kainem menschen seyn recht werden benommen. Wenn aber die leybleute
zü hart gehalten/mit Hänger oder inn ander schmäzlich weg vnleydlich geblagt/des sye
sich vor der oberkeit wurden beklagen/ so ist auch für die Herren selb/das den leybleutenn
je zymliche bitte nicht werd abgeschlagen. Wöllest der halben dein eigentlich forsch ha
ben/warumb sich doch die leybleut/ so vom gesund Julü Sabini an Kaiserliche freitung
geflohen/thun beschweren. Vnnnd so du gründig bericht bist/ das man sie zü streng wi
der die gebürlichait/ oder herter dann ehs billich/ gehalten/ oder mit eerloser schmach bes
laidiget hat/ so beuelhe sie züuerkauffen/doch mit diser fürsorg/das sie hinfür/inn der sel
ben Herin gewalt nicht meßr sollen können. Würd sich als dann berürter Sabinus di
ser meiner Constitution sprengen/ oder der selbenn gefährlicher weiß nicht gelebenn soll en
wissen/die selb vbertretung schwerlich gestrafft zewerden.

Summa

Jrs aigenen rechtens/vnd kainem fremden vnderworfen. §. 1. 3.
Noch sein etlich person. Im gualte jrer
Elter oder väter: als die kinder. §. 1.
Herren: als die leybleut/wie von alter. §. 1. 4.
Nawem. §. 5.

De patria päre.
Was für rechte die Väter/vber ihre kind
mögen haben.

Tit. IX.

In potestate. In vnserm gewalt seyn auch vnserer Kindere so wir inn eelicher/das ist re
chlicher kanschafft haben erzeugt.

2 Nuptia. Aber die Eelich kanschafft/oder die Le/ist nichts anders/dann ein veraini
gung/so der man vnds weyb zesamen halten/ains ainigen vnzerrenten lebens vähig.

Wrtle. Dann welliche Got ainmal ehelich zesam verfüget/die sollen jr lebenlang/ein ainigs vnbes
mailigtes leben bey ainander füren/ vnnnd nicht geschaiden werden/ohn durch den todt/wie
Paulus lernet/oder wie Christus selb anzeigt/ von deß ehebruchs wegen.

3 Ius aut. Aber dises recht/ so wir gegen vnseren kindern habenn/ ist allain der Röm
schen Burger schafft zugehörig. Dann der gleichen menschen werden sonst niergend bes
fundenn/die sich eines sollichen gewalts/als wir habenn/gegenn ihren kinden thetten
gebrauchen.

Wrtle. Wo Römisch burger schafft stehet/werden alle die/so dem Römischen Keych vnderworfen/
verstanden.

4 Qui gitur. Wellicher mensch derhalben von dir vnnnd deiner hawßfrawen geboren
würde/der selb ist deinem gualt vnderworfen. Zügleych auch was von deinem Sone
vnd seinem ehegemahel geboren/das ist dein eenl vnnnd anl/vnd darzū dein vreenl vnnnd v
anl/vnd noch weytter in absteigenden glidern/sein all inn deinem gewalt zūhalten.

5 Qui aut. Welliche aber von deyner Tochter geboren/die sein nicht inn deyner/
sonder inn gewalt jres vattern/das ist deyns aidens.

X.

Inhalt. Nach dem / in dem / der vaterlich gewalt allain den anherin oder großvater / oder nach ihren / natürlichen / den vater / und nicht den mütteren / oder der mütter Vatter zustehet.

De Nuptijs.
Von rechtlicher Ehe/ chanschafft/ oder Heyrat.

Tit. X.

Iustas. Sodan verheyrahn sich die Römischen Burger mit gerechter ehe vnnnd chanschafft/ wann sie sich/ vermög der gesatz/ vermählen/ Namlich/ nach dem vierzehenden Jare die männer/ obs vogtbar sein/ vnnnd die Weyber/ nach dem zwelfften/ wans mannessig werden/ Vnangesehen/ obs ihs aigen rechten/ das ist/ ihr selb mächtig sein / oder obs noch inn ihs Vatters gewalt wären/ doch souer sie noch inn väterlichem gewalt / als dann seinen willen darzu sollen haben. Dann nicht allain das Römisch Burgrecht/ sondern auch die natur/ gibe vns anweysung/ das der Eltern willen/ inn solchen heyraten vorauff lauffen soll.

2 Vnde. Berürter vrsach halb ist gefragt worden/ ob eins tobsichtigen oder nerischen menschen kinder vermählet mögen werden? Nach dem aber dise frage lang im streyete vnendschaiden bliben ist/ So hat doch vnser abschied/ dem handel ein end geschafft/ inn wellichem zügelassen/ das nach dem Exempel/ eines tobsichtigen menschen tochter / zügleich auch sein sone/ on des vatters bewilligung/ sich verheyraten mögen/ doch mit maß/ se/ wie die selb inn vnser Constitution ist begriffen.

Artle. Das die tochter heyraten möcht/ ward bald erradten / und darauff weytter beschlossen/ die weyls ihr vergunnet/ warumbs doch dem sun soll verboten werden? Aber die oberne maß heyratens ware/ das des tobsichtigen kinder müßn mit ainem vogt versehen sein / mit wellichs vogts bewilligung/ sie heyraten möchten. vt C. eo. l. si furiosa, in fine. furiosus aber/ haist ein tobsichtiger oder nicht rechter mensch.

3 Ergo non. Derhalben sein vns nit alle weyber züvermählen erlaubt / von dero etlichen wir vns der ehe halben müssen hütten. Dann zwischen denen personen/ so ahn stat der Eltern oder kinder gerechnet/ mögen nit heyrat zügericht werden/ als zwischen dem vattern vnd tochter/ anherin vnd anlen/ oder zwischen der mäter vnnnd dem sun/ oder an frawen vnd eenlen/ vnd der gleichen vnzelich inn ab oder auffsteygender lini. Souer sich aber solliche personen zesam verheyraten / so werdenn doch die selben heyrat/ als vnrechtlich verschmächet vnd verboten heyrat gescholten.

4 Et hac. Vnd das soll für ein so krefftige warhait werden gehalten/ ob auch dise personen allain nur durch ein walkindschafft/ an der väter vnd kinder statt gerechnet/ das sie dannoch kainen heyrat zesamen mögenn treffenn: Wellichs recht auch krefftig bleibt/ ob gleych solliche walkindschafft widerumb wurd zerrent. Derhalben magst du dir nicht vermählen/ welche durch ein walkindschafft dein tochter oder anlen zesein hat angefangen: Ja ob du sie gleych nachuolged widerumb auß deinem gewalt frey wurddest lassen:

Artle. Adoptio oder walkindschafft/ ist wañ ainer ein fremde menschen/ als sein aigen kind zübalten erwölt/ welchs recht durch ein Emancipirte freylaffung auffgelöst / vt i. Tit. ij. Dies wol dennoch kainen heyrat zwischen in mag gemacht werden.

5 Inter eas. Wiewol aber auch zwischenn den personen/ so zur beseyzten lini zesam befreundt sich berürt verbott außstreyt: so ist doch nit so gar streng. Dan zwischen brüdern vnd schwestern/ sie seyen von baiden eltern sametlich/ oder von ainen allain geborn/ seyn verboten die heyrat.

6 Sed si. Wenn du aber durch eyn walkindschafft ein Schwester vberkomest / die selb mag dir nicht vermählet werden/ so lang die walkindschafft bey krefften bleibt. Wann aber die selb Schwester auß der walkindschafft widerumb freygelassen/ so dann magst du sie dir woll vermählen.

7 Sed et. Auch / ob du ehe dann sye auß deines natürlichen vatters gewalt gelassen/ vnd sye inn der walkindschafft blibe/ so ist abermals kainen hindernuß zwischen ewer beyder heyrat zemachen. Wañ derhalben yemandt seynen Aiden an kindstat wele wolt/ der soll

der sol sein tochter/das ist des Adens hat
 schnür/sünn oder sunß weyb/als ein tochter in
 seinem gualt freylaffen.

8 Fratri. Auch magstu weder deins brüder / oder deines
 mählen: Auch nit deiner gschwisterig anl/obs gleich im vierden glid würden befunden.
 Daß welhs menschen tochter nit mag geelicht/desselben anl sol auch nit erlaubt werden.

9 Eius. Aber die tochter deiner walschwester/die dein vater gewelet hat/wirdestu nit
 verhindert zueelichen: Dann sie ist dir weder mit natürlicher noch Römischen Statrech-
 ten mit freundschaft zugefügt.

10 Dutorum. Zwaier brüder aber/oder zwaier schwestern / oder eins brüder vn seiner
 Schwester thinder/mögen sich wol zesamen verheyraaten.

Artic. Wiewol die Babilischen canones disen Paragraphum schwächen: so ist doch derselb bekrefft
 ger C. eo. l. celebrandis. Et ff. de rit. nup. l. si nepre. et l. non solum: Wirt auch in thainer Bis-
 blischen schrifft getadelt/vr est videre/Leuitici cap. 18. Der brauch ist aber in disem fall besser gehalten/
 miter ergernus damit zühnerhueten/Wie Paul. züm Röm. am 14. cap. klerlich bezeuget.

11 Item amitam. Auch gezympt dir deines vatern Schwester/obs gleich nur durch wals-
 lundschaft sein Schwester wäre/nit zühernählen/nach auch deiner mütter Schwester: Da
 sie beide werden an stat der eltern gerechnet. Auß welcher vrsach auch ungezweifelt wirt
 gehalten/das dir weder deins anhern noch deiner Anfrauen Schwester zueelichenn erlau-
 bet ist.

12 Affinitatis. Auch sollen etlich heyrat der Schwagerschaft zü eer/vermitteln bleiben.
 Als dein Steustochter/oder Schnür/das ist deins sons weyb/gezympt dir nit eelich anzü
 nennen: Angesehen/das sie beide an der tochter stat gezelet sein. Welhs also sol verstande
 werden/obs vorzeiten dein Steustochter oder sons tochter gewesen sey. (Artic. Das ist
 so ir mütter/die du züm gmahele gehabt/oder dein son gestorben) Dann wann sie ietzo dein Schnür
 das ist deinem sonhe vermahelet wäre: so magstu sie auß ainer andern vrsach dir nit eeliche
 Dann ain ainig weib sol vnder ainsten nit zwaien männern verheyrat sein. Vnd ob ihene
 noch dein Steustochter/das ist ir mütter dir noch lebendig verheyrat wäre: so magstu sie
 doch auß diser vrsach dir nit eelichen. Dann thainen gezympt auff ain zeit zwai weiber zü
 haben.

13 Socrum. Auch sein dir weder Schwiger noch steufmütter zueelichen erlaubt: Darumb
 das sie für mütter werden gehalten. Welhs verbot auch nach zertrenter ehe dennoch kref-
 tig sol bleiben. Dann sonst/dweil sie noch dein Steufmütter/ das ist deinem vatern verhey-
 rat ist: wirt sie durch das gmain recht verhindert dir züheyraten. Dann das ainig weyb
 mag vnder ainsten nit zwen ehemanen haben. Item/ob dise noch yzo dein Schwiger/dz
 ist/ob ir tochter dir vermählet ist: so wirt dir gleich eben derhalben der heyrat verbotē/
 das du zwai eheweiber auff ain mal nit magst haben.

14 Mariti. Aber die tochter meiner hauffrauen/die sie bey irem vorigen manne erboirn/
 mag mein sone/den ich auch bey voriger hauffrauen erzeugt/wol ehelichen: vnd herwider
 umb/mein tochter bey ainer andern hauffrauen/mag meins weibs sone/den sie bey vor-
 gem mann erobert/woll vermählet werden: wiewol solche thinder: auß berürter irer el-
 tern andern ehe/rechte gschwisterig mögen erlangen.

15 Siuxor. Wann dein hauffrau von dir geschaiden ist/vnd bey ajnem fremde ein toch-
 ter erzeugt: so sage Julianus/wiewol dieselb nit dein Steustochter/so sey es doch gebür-
 lich/irer thanschaft dich zühaltē/ Angesehen/das es auch offenbars rechtens sey/dz
 deins sons versprochene braut/nach nit dein schnür: noch auch des vatern versprochene
 braut/dein Steufmütter sey. vnd dennoch billicher vn rechtlicher gehandelt werd/sich sol
 her heyrat zemasen.

Artic. Wann derhalben d sone vor offner hochzeit sturb: aber im die Braut versproche wäre: So mag
 doch dennoch der vater/dieselb gelassen braut im nit eelichen.

16 Illud certum. Wer ist gewiß vnd offnbar/das auch der leibleut freundschaft/die ee-
 lich thanschaft pflegen zühindern: als wann sich begäbe: das der vater vnd tochter / oder
 brüder vnd Schwester von hand frey würden gelassen.

17 Sumt et alia. Darzū werden noch vil and persone funden / welch etlicher vrsach halß
 züheyrat ist verbotten/ so wirt in die rechtbücher digestorum oder pandectarum/die auß
 den alten rechten zesam gefaßt/züsetzen haben bevolhen.

Non solum. Ist allain die Natürliche Kindheit / die wir in unserm gwalte / sonder auch die wir stat der eignen vnder welen.
2. Adoptio autem. Walkindschafft abel / die zwaiert / gealt auffgericht: aind weder durch Kayserlich macht / oder sonst mit einer yeden ordenlichen oberkeit willen vn wissen. Auß Kayserlichem beuelhe vnd gwalte / welen wir zu khindern / die dasigen / so ihr selber mechtig / oder irs eignen rechters sein / welche walkindschafft Arrogatio würdt gehaissen. Die andern aber / so noch in irhs vatern gwalte sein / mögen auch vnd allain vor irer ordenlichen oberkeit wol gwelt werden: vnangesehen / ob sie ihm ersten oder nidrigen gelt der khinder stünden: als sunne vnnnd töchter / oder eenl äni / vrenl vranl / vnd dergleich en sein mögen.

3. Sed hodie. Diser zeit aber / weñ ain natürlicher vater sein khind ainer frembden pers son für ein walkhind gibt / noch dennoch behest der natürlch vater / in krafft vnser Consi cution / sein väterlich recht: derhalben daß dem Waluater nichts haimfelt / noch auch der walsen in seinem gwalte ist: Wiewol dennoch dem walsen ein solch recht von vnß verliße / wo sein waluater on testament verschide / das er ine als sein eigin khind mag erben.

4. Si uero. Weñ aber der Natürlch vater seine sone khainem frembden zum walkhind gäbe / sonder gäbe yne desselben seins sons müterliche anhern: oder so der natürlch vater selb auch freygelassen wäre / vnd seinen obernenten sune dem väterlichen oder müterliche anhern in die walkhindschafft geben würdt: im selben fall / darin bede dz natürlch / vnd das recht der walkhindschafft in ainer person zesamthomen: bleibt des waluaters recht kreffteig / welchs mit natürlcher freundschaft angeheffe / vnd darzu durch ein walkhind schafft / die auß den glazen endsprungen / auffgericht / also das dasselb walkhind / ihn seins waluaters gfind vnd gwalte sol sein vnd leben.

Wrtle. Weñ der Natürlch vater sein khind zu welen gibt / ainem des khinds väterlichen anhern / dasselb khind thompt in des waluaters gwalte. Dañ der Anher hat dz natürlch recht gegen dem khind / welchs von seinem son geboren / vnd darzu hat er das recht der walkhindschafft / welches nit von natur / sonder auß den glazen kreffteig ist. Ein solch recht mag ein frembder waluater nit haben: Dañ er ist khain natürlcher freind / wie der Anher: sonnder hat allain das recht der walkhindschafft / welchs auß Römischem Statrechten endsprungen / vnd widerumb dadurch mag zertrennet werden.

5. Cū autē. Weñ aber ein vnuogebat kind seins aigne rechters / auß Kayserliche beuelz bezügegebe / gewelt: so sol solche walkhindschafft erst nach erkhanter vrsach auffgericht / vnd fleissig erfragt werden / ob die vrsache erlich oder nuzlich sey dem wäysen. Welche walkhindschafft solcher mañ sol beschehen / Namlich das der waluater ainen offnen Pros tari oder andern gmainen Amtes personen schriftlich vborigen sol / ob dasselb walkhind vor seinen vogtbarn jaren verschaiden würdt / das er alsdan des walkhinds güter denen züstellen wölle / welche (so die walkhindschafft nit beschehen wäre) das walkhind sonst auch hetten mögen erben.

6. Item non. Auch mag der waluater ein solchs walkhind nit anders auß seinem gwalte lassen / es sey dann auß redlichen vrsachen erkhent / das die freylaffung für das khind seyt in welchem fall er ym auch seine güter sol widerumb lassen volgen.

7. Sed et. Souer aber berürter waluater in seinem absterben das khind enterben / oder noch bey gfundtem leyß on rechtlich vrsach widerum auß seinem gwalte freylaffen würdt / so soll man drob haltē / damit dem walkhind der viertel auß allen seins waluaters gütern gelassen werd: außserhalb der güter / so das walkhind zum waluater bracht / vnnnd sambe der nuzung / die er dauon het empfangen.

Wrtle. Der waluater sol dem khind sein aigne güter / sampt der nuzung / zenot: herdan geben / vnd darzu / in allen andern seinen gütern / denn vierten tail lassen volgen.

8. Minorem. Wir wöllen auch das khain iunger ainen eltern welen sol: In ansehung / das die walkindschafft der natur volgt / vnnnd für ein wunder geacht / das der Sone ihm aler den vatern soll vbertreffen: Welcher derhalben ain khind welen will / der soll mito völliger vogtbarkait vorgehen / das ist vmb achtzehen jar elter sein dan sein walkhind.

9. Licet. Vnnnd wiewol er selb khainen sone hat / so mag ehr doch das walkhindt abñ eins eenlen oder änlen / Vreenlen / oder vranlen / oder andrer khinder statt in ferrern gelide erwelen.

10. Etiam. Auch mag ainer einen frembden sone / an stat eins eenlens welen oder ehr mag seinen eigin eenlen / abñ eins sons stat welen.

C. de adop. l. cū in adoptio.

Et infr. l. c.

12. §. 14.

Sed si.

von eins eenlens stat gewolet/ eben als sol es aindwe
 weins andern. ^{11.} ~~Es~~ bei oder seins natürlchen sons kind sein: so sol als dann der selb nas
 türlich oder walsone. solche waltkindschafft auch bewilligen/ damit ym thain aigner
 erb wider seinen willen werdt zügestelt: (Ertle. Dann wenn ainer seinem sone/ er sey nas

türlich oder ein walson/ ain eenlen welet: so erbt derselb walleen/ den berürten son seins wallanherms)
 Herwiderumb aber/ wenn der anher: denn eenlen vonn seinem sone/ ainem andern zum
 waltkind geben wolt: so ist nit not/ das der sone/ darein brwillig.

Ertle. Das bschicht/ weñ vater vnd son in des Anheren gwalt sein.

12. In plurimis. Das waltkind aber/ würdt in vil vrsachen vergleicht dem so in eelis
 chem heyrat geboren ist. Welcher derhalben auß Kayserlicher macht vñ beuelh/ oder mit
 willen vnd bestättung seiner ordenlichen oberthait/ nit ainen frembden (Ertler. Son
 der ainen gsipen blütsfreund in absteigender lini/ vt sup. eo. §. 3. et. 4.) welet/ denselben walson
 mag er ferier ainem andern züwelen geben.

13. Sed et. Das ist aber auff allerlay waltkindschafft ein gemeine regel. das die so nit
 geberrn mögen (als do sein Spadones/ das ist welchen jr zeuglin außgeschnitten ist) dens
 noch woll waltkinder mögen haben. Dise aber so castrati/ das ist von natur vnfruchtbar
 sein/ mögen nit thinder welen.

14. Foeminae. Die weyber aber/ dieweil sie auch die natürlchen kinder nit ihñ irem
 gwalt haben: mögen nit anders kinder welen/ dan souer yne dasselb zür tröstung irer ab
 gestorbnen kinder/ vom Kaiser wurd zügelassen.

15. Illud propriū. Auch hat die waltkindschafft/ so mit Kayserlicher bstättung auffge
 richt/ ein aigen recht/ das wenn der walsone selb auch natürlche kinder/ vñnd inn seynem
 gwalt het/ nit allain er/ sonder auch die berürten seine kinder/ als die eenl/ mit völligem re
 chten in des walwaters gwalt kömten/ Derhalben wolt Kayser Augustus den Tiberium
 nit welen/ Tiberius het dann vorhin den Germanicum zum walson angenommen: damit so
 bald der Kayser Tiberius gewolet/ Germanicus anfieng des Kayfers enenkel züwerden.

E. de la. li. to.
 l. vna §. simi
 li.

16. Apud. Die alten sagen/ wie Catho wol geschriben hat: weñ die leybleut/ von ihñ
 herren züwalcindern angenommen/ das sie auch damit die freyhait sollen erlangen. Daher
 auch wir bericht empfangen/ vñd derhalbē ainem yedem leybmenschen/ welchen der Herr
 mit der that oder inn seinen handlungen ainē sone genent het/ auß vnser Constitution die
 freyhait haben verlihen: wiewol ihm solcher namen das thindlich recht züempfhenn/
 kein stehr raichen mag.

Summa.

Waltkindschafft beschehen mag durch ein	Arrogation/ dz ist kayserliche macht/ wens wal kind seins aygnen rechtens. §. 1. Adoptio/ dz ist ein yegliche oberkait/ wens wal kind noch in seins natürlche vaters gwalt. §. 1.
Waluater.	Ire waltkinder in achtzehen jaren sollen vbertreffen. §. 8.
	An stat der eenl vñd vñel welen mögen. §. 9. 11.
	Ire eenl an der sñne stat mögen wellen. §. 10.
	Von natur nit vnfruchtbar sein sollen. §. 13.
	Ir leibleit durch waltkindschafft frey machen. §. 16.
Dieses tñ tels inn halt bes greiffet wie	Von frembden personen gwelt/ in irs natürlche vaters gwalt bleyben. §. 3.
	So der anher: welet/ auch in desselben gwalt fallen. §. 4.
	Nit erthanter vrsach sollen gwellet/ vñd frey gelassen werden. §. 5. 6.
	So irs aignen rechtens. Vñ on vrsach enderbet oder freygelassen wärl sollē vber jr aygē güt/ dē viertel erlangē. §. 7.
	Sein sambt iren natürlchen thindern im ge walt irs waluatern. §. 15.
Waltkin der.	Den natürlchen vergleicht/ vñnd vom waluatter ferrer zü wal thindschafft geben mögen werden. §. 12.
	Durch fürstlich erlauben/ auch die weiber mögen haben. §. 12.
Die herin jr leibleut frey machē/ weñ sy die selben/ sone/ pflegen zü nessen. §. 16.	
Quibus	

sup. tit. 2, 3, 5

C. de consul.
l. si. lib. 12.

с ъ

Man mag auch bei oder seins natürlicher haimthonsst recht gehayssen/das der / so vor den feindten gefang / solche walthinder fangkneß oder eigenthumb erledigt werden mag vnd haimtomen / so er recht zül. sitzen.

Erkle. Die lateinisch etimologie / mag mir albeg nuzlich transferirt werde: seidmal ein yede sprach ir sondere art will haben. Derhalben auch alhie der lateinisch text vmb etlich wenig wort / abgekürzt ist worden.

10. Sed et. Welcher aber von denn feindten gefangen / vnnnd sich durch gegenwere wi derumb von yn gerissen oder erledigt: der würdt auch geacht / das recht postliminij / das ist der haimthonsst recht / erlange haben.

11. Præterea. Wenn auch die väter ire kinder freylaffen: so höien sie auff ihn irem gewalt zubleiben / voralter aber beschaffe solche freylaffung / durch ein Scheinuerkauffung / also dz der kauffer den verkaufften sone in huy auch / wie ein leybmenschen / widerumb von seiner hand frey müß lassen: Oder / der kinder freylaffung beschaffe durch Kayserlich brieff oder bestättung. Vnser fürsichtigkeit aber hat disen brauch / durch ain sonder constitution in ainen bessern form gewendet: also das der berürt Scheinkauff hinffran außgerutet vnd vntreffig sein / vnd die väter ire kinder / söne / eenl / oder in weitem glid abwerdes vor irer gebürlichen oberkait / stracks mit völligem rechten / frey sollen lassen. Inn disem fall aber würdt dem vatern durch des Pretoris edict / in den gütern des freygelassenen k Kindes / eben das recht verlihen / welchs den Patronen oder freyvatern ihn ihrer liberten oder freykhin der güter ist gegeben.

12. Et præterea. Vñ vber dz / wenn ein solche freygelassen kind seine vogebare jar noch nit er raicht: so sol der vater solcher freylaffung halb / denoch des Kindes gerhabtschafft erobern.

13. Admonendi. Welcher vater aber ainen söne / vnd ainen eenlen oder änl inn seine ge walt het / der sol freye macht haben / den söne allain freyzulassen / vnd den eenlen / oder das änl im gwalt zūhalten: oder herwiderumb seins gefallens den söne ihm gwalt / vnnnd den eenlen oder änl freyzulassen: Das auch von den vthindern sol werden verstanden.

Erkler. Vthinder / seind die ferrer von vnser k Kindes k hindern werden geboren.

14. Sed et. Souer aber der vater seine söne / den er im gwalt het / dem natürlichen anher ren oder vianherm / verinög vnser cōstitutio deshalb auffgericht / in die walthindschafft geben / würdt / vñ deshalb vor gebürlicher oberkait / in beysein des welters / auch des wals k inds / so dz nit widerspruche / mit brieflicher vñ kund versichert / so würdt des natürlichen vaters recht von yhm genommen / vnnnd dem waluatern gegeben / welcher die volkommenest walthindschafft zūhaben / nit langest dauor gesagt ist worden.

15. Illud. Auch sol gemerckt werde / dein Schnuor bey deinem söne empfehet / welchen du / dweil sie noch schwanger ist / aindweder freylassest / oder ainē andern in die walthin dschafft hetest geben: so bleibt nichts destter weniger in deinē gwalt / wñ vñ jr geboirn würdt. Ist aber dz kind erst nach der freylaffung oder walthindschafft empfangen: so thut es in seines freygelassenen vaters / oder in seins wallanherms gwalt fallen.

16. Et quidem. Es mögen aber weder die natürlichen / noch die walthinder ire eltern in ainigerlay weeg dringen / sie von ihm gwalt freyzulassen.

Summa.

Zuversetzen gibt diser ti tel / wie d vñ terlich gwal te wirdt.	Auffgehett oder gar auß gelecht	Durch des vatern oder anherren sterben. §. 1. 2.
		So der vater auß dem land verschafft. §. 3.
	Auffgeschoben auff ein zeit / vnnnd wider erholet / vmb willen des rechtens der haimthonsst. §. 4. 8. 9. 10.	Wenn der söne ewig vermagt. §. 4.
		So der vatern in ein erzgraben verurteilt. §. 6.
Gar erhalten		Durch patriciatische würdigkait. §. 7.
		So der vater das kind seinem anherm welen läffet. §. 14.
		Durch freylaffung. §. 11. welcher aigeschafft stön. §. 13. 16.
		Wenn der vatter oder k hind nur auff ein bestympte zeit auß dem land verschafft. §. 5.
		So der söne ein Radther: oder kriegsman worde wñ re. §. 7.
		Wenn der eenl erst nach des sons freylaffung geboirn. §. 15.

De tuter

Von Verhabe
De tutelis. Was ist die
Von vormundschaffen/wie die vñtgeben außsun/ vñd aiggeten
oder Gerhaben/so auch vñtgegeben
versehen sollen werden.

Tit. XIII.

Transeamus. Vñfüran wollen wir vñs auch Eeren/zñ ainer andern personlichen thatlung. Dann auß denen personen/ so kainem frembden gewalt vnderwo:ffen: sein eelich vnder der vormundschafft/so man vogtey oder gerhabschafft auch pflegt zñnennen/ Eelich in der curation oder verwaltung/ vñd die dritten seyn dero kainem vnderwo:ffen. Vñd so wir versehen/welliche personen inn der Gerhabschafft vñnd verwaltung leben/das durch werden wir auch verstein/welliche diser rechten kainem verbunden. Anfangs aber wollen wir von denen/so vergerhabt sein/leitterung geben.

2 Est autem. Vormundschafft aber/vogtey od Gerhabschafft (wies Seruius beschriben) ist ein rechtliche macht vñnd gewalt/ vber ain freyen menschen/ denselben zñbeschützen/der sich seynet jugend halb/selb nit mag beschützen/ durchs Römisch Burgerrechte auffgericht.

3 Tutores. Gerhaben aber sein die/ so die vñuogebarn zñbeschützen recht vñnd macht haben: doher sy auch den namen empfangen/verhalben sy Tutores haiffenn/das ist vögder beschirmung halben/eben als edicti die haiffen/so den heiffen vorsein vñd beschützen.

Artic. Solche vög haiffenn auch vormunder/vñd das sie den vñmündigenn waifen mündlich sol len verrädign: vñd gerhaben/das sy solch ampt/vñ gemains nutz willen/ gern sollen haben. Wiewol sy eweylund von andern/ Gerhaber/ des gütlens halben/ schimpflich genent/ auch werden sy bißweylen pfleger oder pflegväter/ vñd jr beuolhene kind wasen/ pflegkind oder mundel gehaiffen.

4 Permissum. Derhalben ist den eltern zñgelassen/das sye den kinden/die sie inn ihrem gewalt haben/ inn Testamenten vormunder mögen geben: wellichs on all hinderuß gegen sñnen vñd töchtern mag beschehen. Den eenlen aber vñd anlen/mögen die eltern nicht anders vormunder geben/ es sey dann/ das sy nach der anherin todt/inn irer väter gewalt nicht mögen fallen.

Artic. Wie die kinder in irer väter gwalt/nach der anherin todt/fallen mögen/sich oben im negste Titcl. 5. Videamus.

5 Itaq. Wan derhalben der sone zur zeit deynes sterbens/in deinem gewalt ist: so mögen deine eenl/ auß dem selben testament kainen vormund haben/ wiewol sie auch inn deynem gewalt gewesen sein: inn ansehung/ das sie nach deinem todt/inn irs vatters gewalt eñn fallen.

6 Cum aut. Wieweyl auch sonst inn andern handlungen die posthumen oder nachgebornen/ als weren sie schon yezo geboren geacht: so hat vñs auch inn diser säch wolgefalsen/ das man den selben inn testamenten vormunder soll mögen setzen: So anders die selben nachgebornen inn disen fall kommen/wañ sie bey irs vatteren leben geboren/das sy füratgen erben geacht/ vñd jrem gewalt vnderwo:ffen waren.

Artic. Wan wann der vatter selb noch in seins anherin gwalt/ so wär auch der nachgeborn eenl darinn/welchem der vatter im testament desßhalben kainen Gerhaben mocht verordnen. Ist aber der vatter sein selber mächtig/ vñd der nachgeborn sun eelichgeborn worden/so mag der vatter jm woll Gerhaben setzen.

7 Sed et. Wan aber der vatter seyn vñuogebarn kind freygelassen het/ vñd ym hernach ym testament auch Gerhaben setzen wolt: so soll vñd mag solch Gerhabschafft/durch die oberkeit/inn allweg on ainigerlay wideried/bestettiget werden.

Artic. On wideried/das ist/der oberkeit ist als dann nit von ndren inquisition oder nachfrag/zñhaben/ob derselb Gerhab für den wasen sey oder nit. Er ist auch zñ kainer pozgschafft zñdringen/ dieweyl sein fleiß/durch des wasen vatern bezeigt/ vñd globt ist worden.

Sie wirdt ge-
melt / wie et-
liche freyperso-
nen sein.

Inn der Gerhabschafft / so
gegeben. §. 2. 3.

auff dem } Den Rhindern vnn
testament } anlen. §. 4. 5.
Den nachgebornen. §. 6
Den freygelassen Rhindern/mit
der Oberhalt willen. §. 7.

In der Curacion/Nachgerhabschafft/oder verwaltung. §. 1.

Qui testamento tutores dari possint.
Von denen personen / so durch testament zu Gerhaben
gesetzt mögen werden.

Tit. XIII.

Dari auß. Nit allain aber mögen im Testament / die haupväter / so selber auch kind-
der oder haupfgesind haben / sonder auch die haupfsin / die noch inn der väter gewalt
sein / zu Gerhaben werden gegeben. Auch mag ein leybaigner mensch / durch ain Testa-
ment / sampt der freyhait / zu vormund gesetzt werden.
2. Sed sciendum. Dazü man auch wissen soll / wenn im die freyhait mit außgedruckten wör-
ten schon nit gegeben / das sie desnoch haimlich damit soll verstanden / vnd er verhalten für
ainen rechten Gerhaben werden gehalten. Wan aber der Aigenmensch für freygeacht
vnd also durch jrung zum Gerhaben gesetzt : so war nit also züreden.
3. Seruus. So ain frembder leybman / on besonder geding / im testament Gerhab gesetzt
so ist vnunmöglich gehandelt. Mit dem geding aber / ob er künfftig frey wird / mag
er on widertrieb / werden gegeben. Aber ain aigner leybmā / mag mit diesem geding kain Ger-
hab gesetzt werden.

Wrtle. Dan wan der leybman vnser / so ist nit not zefagen / ob er frey werd / dieweils yetzo in vnserer
macht gestanden / in freyzulassen. Wan er nun mit geding gesetzt / so ist dasselb vnfreystig / das
doch mit dem fremden woll möcht beschehen.

4. Furiosus. Wenn ein tobsichtiger vñ ain minderjāriger vnder fünffundzwainzig jarn /
im testament zu Gerhaben gegeben : so würdt er als dan erst ain Gerhab / wenn in die suchte
verlassen / oder das fünffundzwainzigst jar erreicht hat.

5. Ad certum. Niemand zweyfalt auch / das ein Gerhab / mit biß auff ein bestympte zeitt / o-
der von ainer benenten zeit anzefassen / oder sonst mit sonderem geding / oder vor der erbsa-
gung soll gegeben mögen werden.

6. Certa. Es mag aber kain Gerhab werden gegeben / vmb ain bestympte hab / oder ainen
benenten handel außzerichten : dan allain der person / vnn kain er hab oder handlung / soll
die Gerhabschafft bestellt werden.

Wrtle. Gerhaben werden in sonderhait / die verwaisten vnnogtbarn personen eerlich auffgezogen
oder züuertädignt / vñ nachmals erst auch auff der waissen güter zusehen / gegeben. Aber ein
bestympte sonder hab / oder handel allain / außser ainer person / wird nicht vergerhabt : Wiewol hernach im
xxv. Titel vnd §. xxi. begriffen / wie er ober das ganz erb bestellt / so wurd doch allain verstanden / welchs
fürnemlich der vergerhabten person gehörig sey. Mit ainem Curator oder verwalter / ist gleich vñkert /
welcher der hab / vnd handel halben fürnemlich verordnet / vnd dennoch daneben auff die person soll sehen.
7. Si quis. Wan ainer seinen sūnen vñ tōchter in der gmain Gerhaben gesetzt / dadurch
werden auch posthumi / d. z. sein die nachgebornen sūne vñ tōchter verstanden / dan vnder
namen der sūne vnd tōchter / werden auch die begriffen / so nach des vatters todt geboren.
vnd deshalb Nachgeborn od nach kind genant werden. Wan aber in noch gmainem ver-
stand / kinder / genant sein / darin werden auch eenl vñ anl verstanden : welche doch d. z. wōrtl
sūne nit mocht begreyffen. Dan ands werden die sūne vñ ands die eenl gehaisst. So aber
der vatter seinen Nachthomen kindern Gerhaben setzen / dadurch wurdenn nit allain die
nachgebornen sūne / sonder auch andere kinder / vnd die so ferter von jne geboren begriffen.

Summa

Von der Agnation

Summ / Was ist / die

Begriffe ist inn dis sem titel	Wie gerha ben mögen	Gesetzt werden.	Ain häusling / den außsun / vnd aigner leybrant. §. 2.
			Ain frembder leibman / mit gebing künfft tiger freyheit. §. 3.
	Nit geben werden.		Nit gebing auff ain zeyt / auch vor der erbsas zung. §. 5.
Was durch die wörter / hinder / söne / vnd nachgeborn / soll verstan den werden. §. 6.			Die tobsüchtigen / oder die vnder fünff vnd zwain zig iaren alt sein. §. 4.
			Umb ain bestimpte hab / oß benenten handel. §. 6.

De legitima agnatorum tutela.

Von der gesetzlichen vormundschaft / so außserhalb Testaments /
durch die gesetz gebiren wille.

Tit. xv.

Q Vibus aut. Welchen kindern nun im Testament kein Gerhab gesetzt ist: den selbenn
werden auß der xij. Tafel gesetz / die negsten mansfreünd / so Agnaten gehaißen / zu
Gerhaben verordnet / die auch legitimi / das ist gesetzlich genant sein.

2. Sunt aut. Das sein aber Agnaten oder mansfreünd / welliche vom Vatter her / als
vom Mansstammen zesam gefreündet: Als do sein der brüder von ainem vattern geboren /
des brüder söne / vnd der eenl vom selben sone. Item / des vattern brüder / sampt seynem
sone / vnd eenlen von dem sone.

3. Atqui. Die aber so vom weibsgeschlecht her zesam gefreündet / werdenn nit Agna
ten / sonder sonst auß natürlichem rechten Cognati / das sein weibsfreünd gehaißen. Der
halben ist deines vatters Schwester sone kein mans / sonder ein weibsfreünd / vnd du bist
im herwiderumb mit gleichem rechten der Cognacion verbunden / Dann die jenen / so vom
deines vattern Schwester geboren / volgen nach ires vatern geschlecht / vnd nit der müttern.

Wrtle. Alle die vns durch ein weybperson her gefreündt / sein cognaten / weybtfreünd Gemin oder
Spilmagen / oder natürlich blütfreünd gehaißen / eß sey auff des vattern oder der müttern
seyten. Auff der mütter seyten / sein on mittel all mütterfreünd Cognaten. Aber nit also auff des vatern
seyten / daß was von weybern geboren / es seyen sün oder töchter / haissen auff des vatters seyten Cognaten /
wiewol die mütter ein Agnatin oder mansfreündin sein mag: Die andern aber so allain vom mansstam
men herüren / mögen vber das sie Cognaten sein / auch Agnaten Mansfreünd oder Schwertmagenn wer
den gehaißen: Als meins vattern brüder sün vnd töchter sein Agnaten auch alle kinder von berürt sone /
vnd was ferner von den sünen geborn / sein all Agnaten. Wiewol aber die obherürt töchter auch ain Agna
tin ist / so sein doch all ir kinder sime vnd töchter / vnd alle die ferner von den selben geboren / allain Cognat
en / das ist weibsfreünd oder natürlich blütfreünd zünennen.

4. Quod aut. Dß aber der xij. tafel gesetz / die mansfreünd zur gerhabschafft fordert / wo
der vater on testament verschyden / dß soll nit so gar streng verstanden werden / als het es
nur krafft / wann der / so gerhaben geben möchte / gar kein testament gemacht het / sonder ala
lain wenn er der gerhabschafft halben / im testament nichts geordnet het / welliche sich der
gleychen züerregt / wann schon ain gerhab im testament gesetzt / der aber noch bey leben des
Testirers mit todt wär verschyden.

Wrtle. Nit allain wellicher kein Testament macht / stirbt als ein Vntestirer / sonil die Gerhabschafft
betrifft / sonder auch wellicher ein Testament auffgericht / aber d Gerhabschafft nie darin ges
dacht het: Oder der gesetz Gerhab / ist vom testirer gestorben / oder das ehr villeicht andier vsach halb /
sonst nit Gerhab seyn mag.

5. Sed agnationis. Aber das recht der Agnation oder mansfreundschaft / würt durch ein
jegliche capitis diminucion / das ist verändung des haupts oder stats verwürckt oß verz
loren. Dañ die Agnation / ist ein wortel vß Römischen statrecht entsprungen. Das recht
aber der cognation / wurt nit in allen verändungen des stats verloren / daß was die bur
gerschafft für recht erfunden / die mögen widerumb durch ein ander burgrecht werdenn
verändert / welliche doch mit dem natürlichen rechten nit also gar mag beschehen.

Wrtle. Cognate sein ains gmainern verstaß daß Agnate / daß all freünd vß vater vñ mütter mögen
cognate / dß sein blütfreünd gnet werde / aber allain die auß vaters seite vß mäs persone / vns

8 freundschaft berühren/hat das an ein naten gehaissen, vñ jnen jereyland sonder freyhait ge-
ben/ vñnd bisweylen wie genommen, als natu cognation oder blüt freundschaft aber/hangt ainem yeden
natürlich an/ mag derhalbe n so liden. In der verändert. Wiewol nachuolgend die manns vñnd
weybs freünd on all vñnderscheid zu den erbschaften vñnd gerhabtschaften gefordert zürwerden/Constituier
vñnd verordent ist worden, vt in authen, de hered, ab interst, ven, §. si vero, et, §. ex his aut, col, ix.

Summa.

Diser titel gibt kurzvñ beschaid / wann im Testament kein gerhab gesetzt/wer als dann
vermög der gatz/gerhab sein soll: die mansfreünd von den weybs freunden zeundersch
iden. Vñnd wie inn zwaierlay weg aineron Testament mög absterben.

De capitis diminutione.

Von ringerung des haupts/das ist/wie ains yeglichen stants
würdigkeit/welliche dem haupt vergleicht/mag
werden verändert.

Tit. XVI.

Est aut. Das haist aber ringerung oder veränderung des haupts/wenn ainer seinen vor
rigen stand/darinn er gelebt/verändert hat. Welche dreyerlay weis mag beschehen.
Dann es ist ein Schwereste veränderung des haupts oder stades / vñ ain geringere (so mit
relinessig/oder die mitter genest)vñnd die geringst.

2 Maxima. Die schwereste oder höchst veränderung des statts/ist wenn einer die stat sampt
der freyhait verlehrt. Dergleichen sein mögen/welche vmb jr verbrechung zu ewiger straf
verurthailt werden: auch die freysön/so der vñndanckparkait halben/in jrer freyuatter ai-
genthumb widerumb werden: verurthailt/oder welche frey gewesen/vñnd vmb das sie thail
empfiengen/sich selb inn das eigenthumb haben lassen verkauffen.

Artic. Apolites haissen die sich der statt oder Burgerrechten/vmb ihrer verbrechung willen / vñnd
vmb das sie zu gmainer arbeit ewig verurthailt/oder gar auß dem land verschafft/nit mehe
gebrauchen mögen/vñnd sich aller burgerlichenn freyhait müssen verwegen/also das sie weder Testieren/
noch geschäftigab empfangen/noch ire kind inn väterlichem gewalt mögen behalten. Wiewol jhnen aller
völicher recht nicht so gar würd genommen/inn wellichs krafft sie jnen dannoch güter mögen erlangen, ff de
penis, l. quidam sunt.

3 Minor. Die mittel veränderung des statts/ist wenn allain die statt verloren/vñnd die frey-
hait wurd gehalten. Als wenn ainem wasser vñnd fewr zugebrauchen verboten/oder in ein
Innsel ewig veriaht wurd.

Artic. Dife all behalten die freyhait/allain wird jhnen das Burgrecht genommen/das sie desselbe
nit inn allweg/wie ander/mögen gebrauchen. Aber inn der ersten oder höchsten veränderung
werdens auch zu disem/inn das eigenthumb verurthailt.

4 Minima. Die geringst veränderung des stades/ist wann das burgrechte vñnd die frey-
hait behaltenn/sonder allain des menschen condicion vñnd wesen werden verendert. Als
wann der seins aignen rechtens gewesen ist/ sich ainem fremden rechten vnderwürfft: oder
herwiderumb/wann der so fremb dem gwalt vnderworffen/wider auß dem selben wurde
gelassen. Als wann der hauß sun auß väterlichem gewalt freygelassen/so wurde jhm
das haupt geringert.

Artic. Das ist/des Vattern haupt vñnd gewalt würdt im endzogen. Item/wann sich ainer inn die
walkindschaft gibt/wiewol er das burgrecht vñnd die freyhait beheldt/Dennoch wirdt seyn
statt vñnd wesen verändert/vñnd vorhin als ein selb mächtiger/nun fremb dem gewalt vnderworffen. Dann
Status/stand/oder statt/ist ein personliche condicion vñnd eigenschaft/dadurch die personen eintweder
für frey/oder des burgerrechts fähig/oder inn familia/das ist/inn väterlichem gewalt wurd gehalten.

5 Seruus. Wann aber ein leybmensch freygelassen wurd/der leydet kein ringerung des
haupts/darumb das er kein haupt gehabt hat.

Artic. Das ist/der leybmensch verlehrt nichts durch solliche veränderung des stades/ dann er hat
kein haupt/das ist/weder burgrecht/noch freyhait gehabt: welliche er durch die freylaffung
erst hat erobert.

Quibus

6. Quibus. Die ihnen/so ihr deridigkheiten/als ist/die damben mer dan den Stat verändern/ben wirdt kein Haupt geringert/Den selben dann als sag ligt/das dise den Stat nit verendren/welche vom Senat oder Ramentgesetzte/andere würdigkeit vn Ambter wüßden verlassen.

Erkle. Das veränderung des stats begreiff allain die freyheit/dz burgrecht/vn de väterliche gwalt/ Aber kein Ambts verualtung. Derhalb die abgesegnt vn Ambtern keine Stat verändern. Tit. proz. §. 3.

7. Quod autem. Das aber oberürt/wie dz recht der cognation/nach verediung des Stats dennoch bleib: sol verstanden werden/so die geringst Stats verenderung verhandt ist/dar in der cognation recht dennoch beständig bleib. Dan durch die schwerest veränderung wurde der cognation recht auffgehebt: als wenn ein natürlicher blüefreundt in die leibaig schafft fiel/derselb mag der cognation recht/wo er gleich freygelassen/nyemmer erlangen. Wenn auch einer zu ewig zeit in ein insel viagt/dadurch wirdt die cognatio züschert. 8. Cum autem. Wiewol aber die Gerhabschafft den agnate haimfelt: so ist doch nit zu gleich allen gehörig/sonder allain den/so im nechsten glid gefunden werden: vnd wenn vil mansfreunde in ainem gelid steen: so gehört die gerhabschafft inen alle zue. Als wenn vil brüder wären/die all in ainem glid sein/die werde zugleich an die gerhabschafft beruffen.

Summa.

Diser titel helt in sich	{	Dreierlay ringe	{	Schwärest/wenn die Stat sambt der freyheit wurde
		zung des stades		verloren. §. 2.
		Als die		Mittel/so allain das burgrecht verloren. §. 3.
				Geringst/wenn diser Rhains verloren/sonder sich ainer al
		lain zum Rhind ließ welen. §. 4.		
		Wie durch die schwärest veränderung/der cognation recht wurde vloie. §. 7.		
		Wie die Gerhabschafft nur den nächsten mansfreunden soll gebüren. §. 8.		

De legitima patronorum tutela.

Von der gerhabschafft/so den Patronen oder freyuatern/ auß dem gsatz wirdt gegeben.

Tit. XVII.

EX eadem. Auß berürttem gsatz d rii casel/ist auch der freykinder gerhabschafft/den patronen oder freyuatern/auch iren kinden gehörig/welchs auch ein gesetzliche gerhabschafft genent wirdt: nicht darüb/dz mit außgedruckte worten diser Gerhabschafft im gsatz gebacht wär. sonder das sie des verstands vn außlegung halben angenommen/als wär sie mit des gsatz außgedruckten worten auffgericht: Dan nach dem der rii casel ge setz den freyuatern/ihrer freykinder erbschafft/wo sie on testament verschiden/zügehörig sein geborn her: so haben die alten auch glaubt/wie des gsatz mainung were/das auch die gerhabschafften/ynen haim sollen fallen: vnd zumal/dweil das gsatz die Agnaten zur erbschafft vnd gerhabschafft beuolhen züfordern. Dan gmainglich bschichtes/von wem die erbschafft genossen od empfange/dz deselbe auch die vormundschaft sol auffgelade werde. 2. Ideoq. Derhalb aber haben wir gmainglich gsatz/dan wenn ein vnuogtebarer leib menschen/von ainer frauen freygelassen: so wirdt sie allain zur erbschafft erfordert/vnd die gerhabschafft ainem andern beuolhen.

Summa.

Kürzlich werde drey vrsach erzelt/warumb die patronen oder freyuater/oder ir gwachsen söne eins völe ligen alters/aber nit die freymüter/irer vnuogtebaren freykinder gerhabschafft sollen erlangen.

De legitima parentum tutela.

Von der gesetzlichen Gerhabschafft der Eltern oder väter.

Tit. XVIII.

EX emplo. Nach dem exempel der freyuater/ist noch ein andre vormundschaft aufge richt/die auch gesetzlich wirdt gehayssen. Dann wenn yemant seine söne/töchter/vnd von ynen eenl vn anl/oder in weitem glidern andie vnkinder/so all vnuogtebar/freylassen

steht: so mag er in Frantz gsatz/ ihr gerhab bleiben.
Artic. Legittim oder gsatzlich. Legittim dz durchs gsetz auffgericht / so auch eelich mag genies
 werden/ Derhalben sagt man von eelichem heyrat/dz ist gsatzliche/welcher vermög der
 gsatz auffgericht. Doher auch eetafern/ ehemülen/ ehebade kommen/ die nach ainer yede gegend brauch/ für
 ander in sonder gestreyt/ vñ aigen gerechtigtait haben/ der sich sonst nit ein yeder darff gebrauchen.

Summa.

Der titel gibt alhie kurze leuterung/ was der ainig paragraphus thue begreifen.

De fiduciaria tutela.

Von vertreulicher gerhabschafft/ so die söne/ an stat irer gesto:br
 nen väter/ vber ire gschwistrit annemen.

Tit. XIX.

§. tit. proxi

E Stet. Noch ist ein geschlecht d gerhabschafft/ so fiduciaria tutela/dz ist vtreulich od
 auff gütten glauben wirdt gehayssen. Dañ weñ der vater seine söne oder töchter / eent
 oder anl/ oder in weiterm glid vñ kinder/ die noch vnuogtbar/ freygelassen: so wirdt er ver
 mög der gsatz der selben seiner kinder gerhab: Souer aber der selb vater mit tod vñ schiden/
 vñ kinder manliche geschlechts verlassen het: so werden sie vber die erst berürten waisen
 oder irs brüder oder schwestern/ oder der andn kinder / zu vtreulicher gerhabschafft ges
 lassen. Dañ weñ des gsto:bnē vaters söne/ bey seinem leben nit freygelassen/ so wer er doch
 dennoch nach seinem tod/ seins aigenen rechtens worden/ vñ in seiner brüder gwalt nit ge
 fallen/ deßhalben sie auch kein gsatzliche Gerhabschafft vber sie mögen habē/ weñ aber der
 freyuater/ welcher seiner freykinder ein gsatzlicher gerhab gewesen / mit tod vergangen: so
 werdē seine kinder gsatzlich gerhaben vber die berürtē vnuogtbarn libertē oder freykinder.
 Angesehen/ weñ die freykinder im eigencumb bliben / das sie nach irs herren tod auch ihn
 seiner kinder gewalt wären gefallen.

Artic. Derhalbē dañ auch solche gerhabschafft / so die kinder von irem vatern vber die vnuogtbarn
 freysöne angefallē/ gsatzlich bñet ist/ sohs doch sonst vber andere gschwistrit/ nur vtreulich
 vñ nit gsatzlich hieß/ dz ist/ die brüder mögē allain auff gütē vertreuliche wille zu Gerhaben verordēt/ aber
 auß kainer not des gsatz/ wie der freyuater kinder/ zur Gerhabschafft werdē gedungen: Auß vrsach / wie
 oberrñet/ Weñ der vater gstorben/ dz seine kinder ains dem andern in seinen gwalt nit kompt: Die frey
 kinder aber/ wo die im eigenthumb behalten/ wärē mit völlige rechten in irs freiuaters kinder gwalt gfallē.
 Dweil nñ ein yede gsatzliche gerhabschafft allain denē auffgeladen ward/ die auß der rijtafel gsatz erbn sei
 mochtē/ vñ aber die brüder ire freygelassen gschwistrit nit mochtē erbn: so het dz gsatz allain vertrauē/ die
 brüder würden dennoch solcher gerhabschafft treulich warten. Nach dem aber nachuolgēd geordēt/ dz auch
 solch brüder in krafft der Autentische constitutiō an einander erben: so mag auch der brüder gerhabschafft
 hinfür wol gsatzlich werden gehayssen. Est etiam, C. de legitt. hered. l. lege ii. tab. et l. meminimus.

C. de leg. tu.
l. si.

Ita tamen. Die oberürten kinder aber/ werdē an irer väter stat nit anders zur gerhab
 schafft gefordert/ dañ souer sie erraicht haben dz volkommen alter. Welchs durch vnser cō
 stitutiō/ in allerlay vñmüdschafft vñ curationē od vñwaltūgē in d gmain gbotē ist zūhaltē.

Artic. Das volkommen alter sol vber al verstanden werden / so dz fünfundzwēzigst jar erfüllt ist
 vt. C. de his qui ven. eta. impe. l. si. Et ff. de leg. iij. l. cum filio. §. si.

Summa.

Sie wirdt entdeckt/ wer die vertraut gerhabschafft haben/ vñ weñ sie sol oder mög werden erobert.

De Atiliano tutore, et eo, qui ex lege Julia et Titia dabatur.

Wie ein yede oberkait Gerhaben setzen mög/ in
 krafft beider gsatz Julia vñ Titia gehayssen.

Tit. XX.

S Iam. So aber yeman auß den obberürten rechten kainen vormund habē möchtē/ dem
 selben wardt in der Stat Rhom durch den Pietoin vñ die maisten zunfftmaister / ein
 vormund

vormund gegeben/inn t. auff des Aelischen gesetz: Auff dem Land aber in den prouincen wardt er auß dem gesetz Julia vnd Ticia durch den Presidem oder landuogt gegeben.

2. Sed et. Wenn auch der gerhab in ainem testament mit sonderm geding: oder erst nach ainer bestimpten zeit anzefahen/gegeben ware: so mocht die Oberkeit auß berürten rechten/mitler zeit gerhaben setzen/bissolang dz geding volbracht/oder die zeit war verschinen. Item wenn ein gerhab im testament gleich on geding/ vnd on besondere mittel gegeben/ vnd aber niemant auß dem selben testament ain erb war: so mocht ein ander gerhab auß berürten gesagen begert werden/bissolang ein gewisser erb herfürkam: welchs gerhab schafft alsdā wider ein end name/so bald dz geding vergieng oder die zeit kōmen/oder ein gewisser erb vorhanden ware.

3. Ab hostibus. So auch ain Gerhab von den feindten gefangen/ so ist auß bemelten gesagen ein ander Gerhab von der Oberkeit erfordert worden: welchs Gerhab schafft sich wider ender/wenn der erst auß der fencknus widerumb erlediget/ vñ haim war khomen. Dann der haimkōmend empfieng die gerhab schafft auß dem Postliminischen rechten/ der haimkhonfft halben.

4. Sed ex. Bald aber nach dē die Rōmischen Burgermaister den wayßen beider geschlechtes mit grosser vorsichtigkeit der Gerhaben schickligkeit zūerforschen/ vñ nach anen die Pretorischen Statrichter in krafft der Kayserlichen constitutionē/ Gerhaben anfiengen zūgeben: do sein die obermenten gesetz nit mer gebraucht worden. Dā in denselben bemelten gesagen beschahe kain meldung/ wie sich die Gerhaben güt machen oder porgschaft thun solten/der wayßen güter vnshedlich zūbehaltē: es ist auch nichts darin gedacht worden/wie man der Gerhaben zū solchem amte sol mögen zwingen.

5. Sed hoc. Des nechst berürten rechtens haben wir vnß also gebraucht. Nämlich/ das zū Rome d. Prefectus vrbis/ das ist der oberst Statthauptman/ oder der Pretorisch Statrichter/ yeglicher nach seinem gewalt/ vñ auff dem land in den Prouincien die Presides oder landuogt/ mit sonderer erforschung der teuglichkeit Gerhaben solten setzen. Das auch sonst ein yede Oberkeit mit willen vnd beuelh irs landuogts thun mocht/ so des wayßen güter nit groß oder treffenlich waren.

6. Nos autem. Wir aber haben solch irrung auffgehebt/ vñ beuolhen auff der landuogt bewilligung oder beuelh nit zūwarten: sonder wenn die güter des vergerhabten kints/ es sey vnuogebare oder vogtbar/ fünffzig gulden wert sein: Das alsdā ainer yeglichen Statvogt oder ander gemein ambeler vnd oberkeit/oder zū Alexandria derselben Stat Juridicus/ dz ist der Rechtsprecher/ Gerhaben vnd verwalter solten setzen/ vnd laut vnser constitution nach ordnung der rechte/versicherung zehū/ Nämlich/ das die ihenen/ so die Gerhab schafft annehmen/ allen khonfftigen schaden sollen buessen oder erstaten.

7. Impuberes. Das aber die vnuogebarn in der gerhab schafft sein/ist dem natürlichen rechten fast gemess: Nämlich/ auff das der/ so eins vnuolkhomen alters/ durch eins andern vormundschafft werd regiret. Wenn derhalben die gerhaben der wayßen handel geführt habē: so sollē sie zū zeit d. vogtbarkeit raimung zehū/ mit recht darzū werdē gehalten.

Sic. C. de tut. et cura. per. tutor.

Summa.

Meldung thut. Welche Oberkeit Gerhaben zūsetzen macht het/ vñnd welcher vrsach diser titel. halb dasselb mocht beschehen. §. 1. 2. 3. 7.
Wie der erst brauch auffgehebt. §. 4. vñd ain newer erfunden sey. §. 5.
Wie die Gerhab schafft zūm letzten ist geordnet. §. 6.

De autoritate tutorum.
Vom gewalt der Gerhaben/ vñd wenn derselben sey von nöten.
Tit. XXI.

A Vthoritas. Des Gerhaben gewalt/ ist den waisen in etlichen fällen oder handlungē von nöten/ vñ in etlichen kain not zehabē. Als wenn man ynē etwz zūgeben vspucht/ darzū ist des Gerhabn gewalts nit von nöte/ wenn aber die waisen ainem andern etwz verhaissen/ so solt mit seinē gewalt beschehen. Dā vnß hat gefallen/ dz dē waisen/ir sach zūbessern auch

Des Gerhabenn gewalt zu ir willen gezinnen sol: erger aber oder schlechter sol ehr sein Handel zernachen thainen süg haben/anders dann mit seins gerhaben gewalt oder willen.
Wrtle. Der Gerhabē Auctoritet od gewalt/ist nichts anders/dan dz des wayßen handlūg/ mit seinē wissen/willē vñ offentlicher thāt/ nach ydes hādels gelegēhait/ sol beschēhe. Wie aber d Gerhab auff das er solchen gewalt habē mag/vñ d oberkheit verordēt od bestāt/die gelasne güter inuētiren vñ beschribē/dē wayßen gwertig vñ treu zū sein schweren/vñ dasselb verporgen sol/mag zū tail an andn orten diser Institutiō/ od bey andern glosen/ zū tail nach ieder gegēd rechtliche gebrauch werden gehandelt.
 2. Vnde. Derhalben dann in allen handlungn/darin sich die mensche gegē einander vñ binden/als in kēuffen/verkeuffen/bestandlassungen/besteungen/beuelhen/behaltnussen die yenen die sich gegen den wayßen on d gerhabē gewalt vbindē/ynen dasselb zūhaltē schuldig sein:die wayßen aber/sein yenen herwiderumb nit schuldig zūhalten.
 3. Neg. Doch mögen sie on irs Gerhaben gewalt/kain erbischafft annemē/ auch weē die erbbesizung begeren/oder mit recht erfordern/nach ain erbischafft in krafft ains glaubbes uelhs empfaßen(wiewols ynen zū nutz möcht erschießen daller ferligkeit vñ schaden/ so in disen dingen vergraben möchten ligen/dadurch zefürkommen/oder zündweichen.
 4. Tutor. Der Gerhab aber so er in des wayßen handlungen gegenwürtig ist/ vñ solche dem wayßen nützlich zündspießen erkēnt het: sol on verzug sein macht vñ willen darzū geben. Ließ er aber ein lange zeit verscheynen/vñ vñ villicht hernach ihn abwesen/seinen willen durch briefflich vñ hündt erst zūuerstehen wolt geben:so wirdt er dennoch das mit nichts fruchtbars mögen schaffen.
 5. Si inter. So zwischen dem vormund vñ wayßen ein gerichtts irung zündschaiden were/vñ aber der vormund ihn disem fall/ dem wayßen thainen beystand thun mag: so wirdt doch dem wayßen thain annder vormund (wie vorzeiten) durch den Richter zūgestellt/sonder schlecht ein Curator/versorger oder verwalter/ mit welchs hilff vñ beystand die gerichtts irung zwischen ynen wirdt vertragen/ also das auch sein verwalung das mit ein end sol haben.

Summa.

Alhie begriffen ist/wie des ger- haben gewalt	{	Sey von nöten.	So die wayßen andern leiten etwas vsprechen. §. 1.
			Wen sy vñrāg od abgwechset vñbindūg machē. §. 2.
			Wenn sie erbischafft sollen annemen. §. 3.
		Sey nit von nöten/so man dem wayßen etwas verhasst. §. 1.	
		Soll im hui zū der handlung gethon werden. §. 4.	
		Wirdt nit zūgelassen/wen er mit dem wayßen gerichtts irung het. §. 5.	

Quibus modis tutela finitur.
 Durch wievil weg die vormunds-
 schafft sich endet.
 Tit. XXII.

PVp illi. Nach dem die wayßen jr vogebarn jare erraichet/ werdē sie von der vermids-
 schafft erledigt. Die alten aber habē die vogebarkheit nit allain auß den jare/sonder
 auch nach der knaben leibs schicklichkeit wölle erkennen. (Ertler. Das ist/man müst sie nackēd
 beschauen/ob sie des leybs halbe vogebarn wāren.) Dweil aber die altē solche leibschaw in dē maids-
 len für ein vñschamper ding geacht:so hat es auch vnser Maieſter diser zeit der zucht hal-
 ben wolgsallē/dz solche bshaw dē knabn auch soll abgethō od hingelegt werdē. Derhalben
 wir in vnser cōstitutio offelich geordēt/dz in dē knabē die vogebarkait/bald nach dē vierze-
 hendē erfülten jare anfabē/vñ der Maide halbe/beim altē brauch soll bleibē.Nämlich das
 sie nach dem zwelfften erfülten jar mannessig oder vogebarn sollen gehalten werden.
 2. Item finitur. Auch nimbt die vormundschafft ein end/wen die vñvogebarn sich durch
 ein walkindschafft lieffen welen/oder wañ sie zū ewigen zeiten auß dem land veriaigt/oder
 leybaigen/oder von den feinden würden gefangen.

Wrtle. Ein knab sol auffz wenigst ainlifthalb/vñ ein tochter zehēndhalb jar erraicht habē/dz mā-
 vñb irer verprechung willen/ewig auß dem land schaffen/oder in ander weg peinlich straf-
 fen mög.vt est in l. pupillus. et l. stuprum. ff. de adulte. et stup. Et l. impuberem ff. de furtis.
 3. Sed et. Wen auch ein gerhab im testamēt byß auff ein benēt vorgeeding gegeben war/
 wie

Von sorgen

Wie bald als dann das geding erscheint oder vor sich steht seyn ein end erreichen.

4. Simili. Auch thut sich die Gerhabschafft enden/ entweder durch der waisen/ oder der Gerhaben absterben.

5. Sed &c. Was auch der Gerhab den stadt also verändert/ dz er das burgrecht sampt der freyhait verloren het/ dardurch würd ein yekliche Gerhabschafft verloren. Aber durch die geringst veränderung des Stades/ als wenn sich ainer in die wailandschafft gegeben: wirdt allain der Agnaten oder mansfreund Gerhabschafft verloren/ so doch die anderen Gerhabschafften des kain nachtail leyde. Was auch die waisen jr stadt verändin/ obs gleyche die geringst veränderung wäre: so werden doch all Gerhabschafft dadurch auffgehabe.

6. Preterea. Welliche aber byß auff ein bestympte zeyt zu Gerhaben gegeben werdenn die mögen nach verscheynung der selben zeyt die Gerhabschafft auch widerumb von jnen schyeben.

7. Definunt. Auch hören dise auff Gerhaben zübleiben/ welliche vmb das sy argwenig gehandelt/ abgesetzt/ oder die sich mit rechlichenn vrsachen endschuldigen mögen/ vnnnd sich der Gerhabschafft dermassen endeladen/ nach dem vnd hernach dauon wirt meldung ge beschehen.

Summa.

Gerhabschafft wirdt geendet.	So die waisen vogtbar/ welche vogtbarkeit anders von den alten / vnnnd anders von den jungen erkennet. §. 1. Durch wailandschafft der waisen. §. 2. Wenn die waisen auß dem land veriaht/ oder leibaigen/ oder von den feinden wurden gefangen. §. 2. Nach erscheinung der bestympten zeyt. §. 3. 6. Durch des Gerhaben oder waisen tod. §. 4. Welcherlay weg der wais seinen Stadt verändert. §. 5. So der gerhab die schwärest veränderung des Stades erlitten. §. 5. Wenn die Gerhaben ains argwons halben abgesetzt/ oder sich selb dauon mögen endschuldigen. §. 7.
---------------------------------	--

De Curatoribus.

Von verwaltern/ Nachgerhaben/ oder Sorgern.

Tit. XXIII.

Masculi. Wann nun die knäbl vogtbar / vnd die maidel manmessig sein/ sollen sy byß auff das fünffundzwainzigst jare curatores/ das ist verwalter oder nachgerhabenn haben. Dañ wiewol sy vogtbar/ so sein sy doch noch ains sollichen alters/ darin sy jren händeln nit woll vorsein oder beschirmen mögen.

Artikl. Solche odenlich bestelte verwalter/ sollen eben wie die Gerhaben auff ir aigen wagnus der verwaltung vor sein/ vnd derhalben die güter beschreiben/ trew angloßen/ verborgē/ vnd zü leist sich gebürlicher Rait nit widern. In Auren, vt hi qui se oblig. hab. prohib. §. si. col. vi.

2. Dantur aut. Ein jegliche oberkeit/ welliche Gerhaben züserzenn macht hat/ die mag auch verwalter oder nachgerhaben geben. Aber kain verwalter soll im testament gegeben werden/ sower es aber je beschähe/ soler durch den pretorn/ od landuogt werden bestättigt.

3. Item inuiti. Kainem vogtbarn knaben/ werdenn wider seinen willen verwalter zügestelt/ Dañ allain inn gerichtes händlen. Dañ ein verwalter mag auch vmb ein gewisse handlung bestelt werden.

Artikl. Ein vormund mag vber ain bestympte hab allain/ oder vber eyn gewissen handel nit gegeben werden. § tit. xiiij. §. vj. Es ist aber des ampts halben kain vnder schaid zwischen Gerhaben vnd verwaltern/ dañ das die Gerhaben allain den vnuogtbarn kinden/ sy zübeschirmen zügestelt: die verwalter aber/ werden nit allain gegeben den vogtbarn/ biß auff das fünffundzwainzigst jar sonder auch andern personen/ die nit der jugend/ sonder ander züfälligen vrsach halben/ jrem gütern selb nit vorsein mögen/ Wie bald hernach im text verstandē wurd. Derhalben sy auch woll nachgerhaben mögen genent werden: auß vrsach/ das jr ampt/ der Gerhaben ampt nachuolgt/ vnnnd inn der außrichtung kain vngleichait hat dann allain der person halben/ so jnen beden werden beuolhen.

D ij

iewol ab ^{oder verlosener seines erbs/ jeweylund vber fünf}
 undzwainzig Jar alt: danoch soll ^{allen gezei} ^{hög der rñ. taffel gefaz/ in irer Agnaten vers}
 waltung leben. Aber zu Rom pflegt ^{der Prefectus vrbis/ das ist der oberst Stathaupt-}
 man/ oder die Pretorischen Richter/ zuß dem land in den prouincien die presides od land/
 uögt/ solchen personen verwalter oder nach Gerhaben zugeben/ mit fleysfiger nachfrag/
 ob dieselben darzu tänglich weren.

Artic. Prodigus/ Ein verlosener oder geudrer/ ist wellicher on maß vnd zeyt/ seyne güter vnnutzlich
 thut verschwenden.

5. Sedet. Auch soll man verwalter gebenn denen/ so ihr verstand benomen/ oder narren
 sein/ den gehörlosen/ den Stummen/ vnd den/ die für vnd für stets krank sein: Angesehen/
 das sy iren gütern selb nie mögen vorsein.

6. Interdum. Jeweylund aber gibt man auch den vnuogebaren wayßenn verwalter/ als
 wann der gesaglich Gerhab nit tänglich oder geschickt ist/ daß welcher aineß ein Gerhab
 hat/ dem mag kein andier mer gegeben werden.

7. Item. Item/ Wann der Gerhab/ so ainderweder im testament/ oder vom Pretor oder
 landuogt gesetzt nicht tänglich were/ der Gerhabschafft vorzusein/ vñ doch sonst nit vñ
 erewlich damit handelt/ so pflegt man im ainen verwalter oder nach Gerhaben zusezzen.

8. Item loco. Auch pflegt man nach Gerhaben zusezzen/ wann die rechten Gerhaben/ nur
 auff ein zeit vnd nit ewig von der Gerhabschafft werden endtschuldigt.

Artic. Wenn als dann die zeyt der endtschuldigung ein end hat/ so steht der nachgerhab wider ab/
 vnd läßt den rechten Gerhaben walten.

9. Quodsi. Wann auch der Gerhab krankheit oder andier anseßlicher vrsach halb dem
 wayßen sein handel nit verrichten möcht/ vnd aber villicheit der wayß selb auch nit gegen
 würtig/ oder noch vnder sibem jaren wäre/ so soll der selb Gerhab mit willen vnd bestätig
 deß Stat oder landrichters/ seins gefallens/ vñnd auff sein deß Gerhaben wagnus ainen
 Actorn oder verweiser setzen.

Artic. Ein sollichen Actorn/ mag auch der verwalter inn gleichem fall bestellen: Wellicher verpor
 gen soll/ das der myndertärig oder Gerhab vñnd verwalter seyn handlung stat werden hal
 ten. C. de Procura. l. j.

Summa.

In diesem titel ist be griffen/	{	Zu welcher zeyt/ vnd durch wen die curato:rn od verwalter werde gegeben. §. 1. 2.	{	Für sich selb gegeben werde/ den	{	Vogebarn biß auff fünffundzwainzig jar. §. 1.
						Vogebarn knaben/ nit wider iren willen. §. 3.
						Tobüchtigen vnd güterschwendern. §. 4.
Wie die verwalter	{	Ainem an dren werde zu gestelt/ als	{	Narren/ gehörlosen/ stummen/ vnd denen so stetta krank sein. §. 5.	{	Wenn der gesaglich gerhab/ oder der im testament/ oder von der oberthait fürgenommen/ vntersiglich were. §. 6. 7.
						Wenn der gesaglich gerhab sich auff ain zeyt endts schuldigt. §. 8.
						Wenn der recht gerhab/ krankheit oder ander vñ sach halb/ ain verweiser an sein stat setzt. §. 9.

De satisfactione tutorum uel curatorum.

Wie die Gerhaben vnd verwalter po:gschafft thun/
 oder sich gütt machen sollen.

Tit. XXIII.

NEtamen. Damit aber der waisen gütter/ vnd der ihenen so inn verwaltung seyn/
 von den Gerhabenn oder verwaltern/ nit vnnutzlich verzert oder abgeschlaipft/ so
 sol der Pretorisch Richter darob sein/ das beide Gerhaben vnd verwalter deßhalbengnüg
 same po:gschafft oder versicherung thun/ wellichs doch nit vberal beschehen soll. Dann
 die Gerhaben/ so in testamenten gegeben/ werden zu solcher po:gschafft oder güttmachung
 nit gezwungen: vñnd das jr glaub vnd fleys vorhin durch den testierer für gnügßam ange
 nommen/

Von poigschafft

nommen/ vnd bewisen oder gelobt ist. **W**irlich sein/ sich gnügsam erinnert/ vnd der poigschafft/ so sie angelegt/ sollen die selben mit keiner andern gnügethüung angefochten werden/ in nischung/ das sy für teuglich erwölt sein. **W**an aber in ainem testament/ oder durch der oberkait teugliche erkänis/ zwen oder mer Gerhaben oder verwalter fürgezaigt wären/ so mag sich ainer die poigschafft zethün erbiere/ vñ deshalb seinem mitterwölten fürgesetzt werden/ auff dz er allain vorsey: oß seynem mit gesellen die wall geben/ das er sich darumb güet mach/ vnd im fürgesetzt werd/ die Gerhabtschafft oder verwaltung auß zerichten. **D**erhalben mag er von seinem mit gerhaben oder mitverwalter für sich selb kein poigschafft begeren/ sonder soll jms an die wal geben/ ob er selb poigschafft thün/ oder ein solche von im annemen wölle.

2. **Q**uod si. **W**an aber keiner dem andern dise wall fürschlagen wolt/ vnd aber vom testirer verständig außgedruckt/ welches sein soll der selb soll es auch beleiben. **W**ens aber nit lauter außgedruckt/ so soll vermög des pietroischen edicts/ diser gerhab oder verwalter sein/ welcher vom merern thail erwölt würdt. **S**o aber die Gerhaben vñ jnen selb mit der wall vnainig wurden/ so dan soll der pietro oder oberkait der selben Stat oder gegend/ durch gebürlich zimliche mittel sy zu endescheiden macht haben.

3. **I**dem et. **W**an auch von d oberkait ir vil für teuglich angezaigt/ so soll die wal auch bey dem größern hauffen steen/ welcher die verwaltung soll empfangen.

4. **S**ciendum. **A**uch ist zu wissen/ dz nit allain die Gerhaben oder verwalter/ den vnuogtbarn waisen/ oder den vogtbarn jünglingen/ oß auch andern obernerten personen irer Gerhabtschafft oder verwaltung halben/ raitt vnd verantwortung zethün schuldig sein/ sonder auch mögen die solche poigschafft von jhn auffnemen/ mit der klag Subsidiaria oder hylffklage deshalb angesprochen werden/ welliche klag sie für die lerst hylff sollen haben.

5. **S**ubidiaria. **D**ie hylffklage aber/ würt wider die jhenen gegeben/ welche aind weder von den Gerhaben oder verwaltern gar kein poigschafft zunemen lässig gewest/ oder nit genügsame poigschafft thün habenn lassen. **W**elche klag auch/ vermög der weysen antwort vnd Kaiserlicher Constitucion/ sich gegen jren erben thüt erschrecken. **I**n welchen constitutionen auch begriffen/ wenn die Gerhaben vnd verwalter sich nicht güet wolten machen/ das sy mit pfandung darzu sollen werden gehalten.

C. de magi
cōue. l. ij.

6. **N**eg. aut. **E**s ist aber weder der Stathauptman/ noch pietroisch Stattichter/ noch landuogt/ noch sonst kein andere oberkait/ die Gerhaben zusezenn macht hat/ diser klag schuldig/ sonder allain die yhenen/ welche solche poigschafft pflegen zusezenn.

Wrtle. **A**ls die mütter jrem waisen. vt i. vñnd ander/ welliche dergleychen Gerhaben zübiten schuldig seyn. **W**iewol nichts dester weniger durch Justinianum verordnet ff. de magist. cōue. l. j. §. magistratibus. Et l. aduersus. C. eo. tit. 2c. **D**as die oberkait/ welche teugliche poigschafft von den Gerhaben vnd verwaltern zunemen schuldig/ wol mag beklagt werden/ wan solche Gerhaben/ verwalter oder Borgen/ die man zum ersten fürnemen soll/ nit zübezalen heten. **S**ouer aber solche personen zur zeijt jrs ansezens teuglich/ vnd dem waisen gnügze thün vermocht/ aber erst nach volgender zeijt erarmt wären/ das soll der oberkait keinen schaden bringen. ff. vt. s. l. i. §. si magistratus: **D**erhalben dann die obernert hylffklage dem waisen zehylff/ seinen abgang züerstatt/ auch wider die oberkait ist gegeben. C. de magistra. cōue. l. in magistratibus.

Summa.

Inn dise titel wer den.	Zu der boig schafft.	Gezwungen/ die Gerhaben auß dem gefaz gegeben Mit gezwungen die Ger haben/ so	Im testament gegeben.	§. 1.
Gerhaben oder verwalter zügelassen welche			Im testament benennet/ oder von der oberkait bestympt weren. §. 2.	§. 2. 3.
			Vom merern taylorwelt. §. 2. 3.	
			Nit allain die gerhaben oder verwalter vmb rayettung/ fürgenomen/ sonder auch die oberkait vnd ander/ sein schuldig/ vmb willē der hylffklage/ von den gerhaben genügsam poigschafft oder pfand zefordern. §. 4. 5.	
		Angezaigt/ welche der hylffklage vnschuldig sein. §. 6.		

De exculatione, an et quomodo Curatorum.
Wie man sich von der Gerhabtschafft oder verwaltung
mög endschulldigen.

Tit. XXV.

Exculantur. Die Gerhaben aber vnd verwalter/mögen sich deßhalben inn mainiger
lay weg endschulldigen: Das byswellen beschicht der kinder halben/sy seyen in väter
lichem gewalt/ader darauff freygelassen. Dann so ainer inn der Stat Rhome drey/ oder
ihm Welschland vier/oder inn der Prouincien fünff lebendige kinder hat: Der mag sich/
nach dem exempel andrer gemeiner ämpter/ von der Gerhabtschafft oder verwaltung wol
endschuldigen. Dann Gerhabtschafft vnd verwaltung haben vns auch für gemaine ämp
ter gehalten gefallen. Die wailinder aber sein irem waluater zu sollicher endschulldigung
nit fürreglich/sonder allain mag sich ir natürlicher vatter damit erledigen.

2 Item nepotes. Auch sein eenl vnd anl auß dem sone/an ires gestorbenen vatters statt/zü
der endschulldigung nutzbar: aber nicht die anl/so von der tochter geboren sein. Auch mö
gen allain die kinder/so noch bey leben/vnd nit die gestorben sein/vns endschulldigen.
Nach dem auch vil gefragt/ob die ihm krieg sterben/nutz sein vns zü endschulldigen: Ist
doch zuletzt offenbar wordenn/ das allain die inn der kriegschlacht ordnung fürworden/
nutz sein. Dann welliche von gmainis nutz wegen also vndergangen oder gestorben/wer
den der eerlichen gedächtnuß halben/ewig zü leben verstanden.

3 Item diuus. Wer hat Kaiser Marchß im büch Semestrium geschriben/das deß kais
fers Fiscal/oder welcher gemaine kamer güter zü versorgen hat/sich deßhalben vor der Ger
habtschafft oder verwaltung woll mög entschuldigen.

4 Item qui. Auch werden die jenen von der Gerhabtschafft vnd verwaltung endschul
digt/welliche von gmainis nutz wegen nit anheimisch sein. Wenn sy aber vorhin zü Ger
haben oder verwalttern gesetzt/vnd darnach erst gemeinß nutz halben außgeschickt/so wer
den sy/wielangs von gmainis nutz wegen außbleiben/endschuldigt/vnd nit mitter zeit ein
andrer Curator/oder verwalter ahn ir statt gesetzt. Wann aber die jenen wider anheim
kommen: sollen sy sich der Gerhabtschafft widerumb beladen. Dann sie haben kein jars fryst
wie Papinianus im fünfften büch Responso: geschriben:welche fryst allain denen gege
ben/die zü neuen Gerhabtschafften werden beruffen.

Wrtle. Dañ wañ ainer mittler zeit seins außbleibens/das ehr von gmainis nutz wegen gerhon/et
wo durch ein Testament/oder durch ander rechtmässig vrsach/zü ainer Gerhabtschafft beruf
fen: so möcht er sich ain jar nach seiner haubtfonff/sollicher raiß halben endschulldigen: In welchem Jar
kainer ein Neue Gerhabtschafft anzenemen bedöttigt ward. v. l. si tut. vel. cur. reip. caus. absa. l. ij. Die
aber/so vor solcher raiß zur Gerhabtschafft gesetzt/möchten sich diser freyhait nit gebrauchen/wie im vora
berürten Paragrapho würdt verstanden. Dañ solche jar ward allain die fünffstigen/vnd nit die angeho
ren Gerhabtschafften außzuschlagen gegeben. l. nō solui. in prin. ff. eo. tit.

5 Et qui. Die auch ein gmain ampt vnderhanden habenn/mögen sich nach Kaiser
Marchßen schriffteñ entschuldigen/aber ein vorangenommen Gerhabtschafft nit verlassen.

6 Item ppter. Aber von wegen aines kriegshandels/den der Gerhab oder verwalter mit
dem vnudgtarn waisenn oder jüngling habenn/mag kainer werden endschulldigt/es sey
dann das der geriches handel alle gütter/oder die ganz erbschafft thā berühren.

7 Item titia. Wer geben dreyerlay ptreheyen vormundschafft oder verwaltungen/wellu
chen der vormund oder verwalter mit inn sonderhait mit gehabtẽ fleyß/die selben züer
langen nachgestellt/so lang sy verwesen werden/endschuldigung/doch das viler waisenn
Gerhabtschafft oder verwaltungen ainigerlay güter/als wenn der brüder vill waren/nur
für ain parttey gerechnet.

8 Sed et. Auch haben nit allain bede Kaiser Severus vnd Antoninus/sonder auch
Kaiser Marcus geschriben/das der armüt halben entschuldigung mög werden gegeben/
soner anders ainer beweisslich darbringen mag/das er dem auff geladnenn ampt nit auß
warten könne.

9 Item ppter. Souer auch ihener so fast tranck/das ehr seinen aigen gütern nit vorsein/
mag er sich der Gerhabtschafft oder verwaltung wol endschulldigen.

10 Similiter.

Von entschuldigung

10. Similiter. Jegleich auch hat Kayser ^{der} ~~die~~ mit lese ^{der} ~~der~~ wesen für gnädig erkhät vnd gebrauchte werden mögen.
11. Item si. Wenn auch ain vater etwō ainen feindschafft halben / im testament zū Gerhaben gesetzt het / so ist er gleich derhalben auß berürter vrsach zū entschuldigen: zū gleicher weys herwiderumb die mit entschuldigt werden / welche der weysen vater die Gerhabtschafft außzürichten haben verhayssen.
12. Non esse. Bede gebüder / Kayser Severus vnd Antoninus haben gschriben / dz nit gleich darumb / das der weysen vater dem Gerhaben mit bekant / die entschuldigung sey annehmen.
13. Inimicitia. Dölich feindschafft / so ainer mit der vnuogebarn weysen / oder vogebaren Jünglingen vatern gehabt / vnd nit darumb versünnet oder wider zūfride kommen were / die pflegen auch von dero gerhabtschafft oder verwaltung zū entschuldigen.
- Artic.** Adolescens ein iüngling / haist welcher vber vierzeihen iar alt vnnnd funfzwanzig noch nit erraicht hat.
14. Item is. Welcher auch seins stats oder freyhait halben / vñ der weysen vater kriegisch angesprochen / wirdt gleich derhalben entschuldigt.
15. Item maior. Auch mag sich von der Gerhabtschafft oder verwaltung entschuldigen welcher vber sibenzig iar alt ist. Die aber vnder funffzwanzig jaren / mochte sich vorzeiten dēshalben entschuldigen: das wir doch in ainer sonderm cōstitution verbote / Nämlich das khainer vnder disen jaren der Gerhabtschafft oder verwaltung sol begerē / also dz hinfür khainer entschuldigung wirdt sein von nöten.
16. Quia constitutione. In berürter cōstitution wirdt auch begriffen / das weder der vnuogebarn weys / noch der vogebarn iüngling / zū der Gerhabtschafft soll berufft werden: zermal / dwils wider das Römisch Burgrecht / oder vnbürgerlich wäre / das die / so ire güter c. de legiti. tute. l. si. zūverwalten selb frembder hilff bedürffen / vnd von andern regieret werden: auch ander vnder irer gerhabtschafft oder verwaltung solten haben / oder sich derselben vnderwinden.
17. Idem et. Dergleichen sol auch khain kriegsman / ob er schon gern wolt / zū der gerhabtschafft werden gelassen.
18. Item Romæ. Welche auch ze Rome / oder jeglicher in seinem vaterland / die khonst der Gramaticen / wie man verstendig reden sol / die khonst Rhetoriken / dz ist zierlich zespriechen / vnd medicam / die khonst erzneiens zūlernen in vebung / vnnnd in sonderhait darzū bestelt / waren von der vormundschaft vnd verwaltung entschuldigt.
19. Qui autem. Welcher aber vill entschuldigung hat / dero etlich er mit beweyssen mag: dem wirdt doch nit verboten / die andern in nachbestimpter zeit zūgebrauchen.
20. Qui. Die aber sich entschuldigen wöllen / pflegen nit zū appelliren / sonder so bald in die Gerhabtschafft oder verwaltung künnd gethon / von derselben zeit anzefassen / innerhalb funffzig tagen sich allain entschuldigen: welcherley gerhaben sie auch sein mögen / soner sie anders innerhalb hundert meil wegs / von der stat / darin sie Gerhaben sein soltē / thätē wonen. Wievil sie aber vber hundert meil jr wonung heten: soll albeg auff zwainzig meil ain tag gerait / vnd vber solche raitung dennoch dreissig tag zūgegeben: welche doch (wie zuvor gesagt) also sollen gerait / das nit weniger dann funffzig tag werden gegeben.
- Artic.** Dieser text redet von solchen meilen / dero zwainzig ainen tag leicht mögen gerait werden: Welche nun hundert meil wegs von der Stat warē / darā sie Gerhabē gsetzt / soltē ir entschuldigung ynnhalb funffzig tagen darlegen / vnd in vier monaden zū end bringē. ff. tit. eo. l. quinquaginta. Die aber weytter heten / solten albeg für zwainzig meil / ainen tag raiten / vñ darzū dreissig tag: Doch das nit weniger dann funffzig tag zur entschuldigung gefallen. Als wenn ainer hundert vnd vierzig meil zūreisen het / dem seien sibē tag gegeben den weg zūerrichten / vnd weñ noch dreissig tag darzū gethon / so wurden erst sibē vnd dreissig tag gfallen. Derhalb müssen vber die gebürliche raitung der wegs rait / dennoch souil gezelt werden / das an der zall der funffzig tag kain abgang werd befunden.
21. Datis autem. Ein yetlicher Gerhab wirdt dafür gehalten / als sey er vber das ganz erbgegeben.
22. Quitutem. Wenn nan ainer eins weysen Gerhab gewesen / derselb sol wider seinen willen / zū desselben weysen verwaltung ferrer nit werden benöthigt: Das so streng gehalten / ob gleich der haufvater / welcher in seinem testament ein gerhaben gegeben / darzū gsetzt het / das derselb Gerhab auch verwalter sein sold: so habē doch bede Kayser Severus

§. tit. 14. §. 6

geschriben / ^{oder ver} ^{willen gegen} ^{anemmen wider seinen willen} mit sol wer
den gezwungen.

Art. 1. Dann die Gerhabschafft ^{allain} bis zu den vogtbarn iaren / dz ist auff vierzeh gegen
den knaben / vnd zwelffe mit den Negden. Nach dem selben alter pflicht mann yn nach der
Personen gelegenheit vñ güter / bis auff das funfundzwainzigst iare Curatores oder verwalter zusetzē.
Vnd wiewol die Gerhabschafft bisweilen dem Gerhaben wider seinen willen auffgelade, vt s. tit. xx. §. 4.
So wirdt er doch nach erfüllung der berürten zeit / wider seinen willen / zu der curation oder verwaltung
nit weiter gedungen.

Et C. qui tut.
da. pos. l. mas-
rius.

23. Idem. Auch haben die berürten zwen Kayser geschriben / wenn der eheman zu seiner
hauffswrauen verwaltung gegeben / das er sich derselben mög endschuldigē: wiewol er sich
des handels schon het vnderstanden.

24. Siquis. Souer sich aber yman der Gerhabschafft durch falsche beweyfung endmüß
sigt: so sol er darumb von der Gerhabschafft nit sein erledigt.

Summa.

- | | | |
|--|---|---|
| Königlich
mögen vñ
der Ger-
habschafft
die erforder-
ten | Endschul-
diget wer-
den / welche | Drey / vier oder fünff khinder haben. §. 1. dero schon ain thayl
in der kriegschlacht gestorben. §. 2. |
| | | Gemayne khamer güter zuuersorgen haben. §. 3. |
| | | Von gemains nutz wegen nit anheim sein. §. 4. |
| | | Sonst gemayne ämbter haben. §. 5. |
| | | Vorhin drey gerhabschafft hetten. §. 7. |
| | | Armüt oder khranchhait halben der vogtrei nit aufwarten
möchten. §. 8. 9. |
| | | Nit lesen khönnen. §. 10. |
| | | Seindschafft zu der wayßen vatter gehabt / sie hetten jms dafi
sonderlich verhayssen / oder sich mit im versünet. §. 11. 13. |
| | | Von der wayßen vater / irer freyhait halben beklagt. §. 14. |
| | | Vber sibenzig / od vnder fünff vnd zwainzig jar alt. §. 15. 16. |
| Nit end-
schuldiget
werden | Nit end-
schuldiget
werden | Kriegsleut / oder in Schulen zu lesen bstelt weren. §. 17. 18. |
| | | Oder das verwaist mayde eelich genommen hetten. §. 23. |
| | | Von wegen ains schlechten kriegs / mit der wayßen vatter
gehabt. §. 6. |
| | | Welche sich falscher vrsach gebraucht hetten. §. 24. |
| | | Vmb das in der wayßen vater vnbechant. §. 12. |
| | | Mer dann ain vrsach brauchen / sich zu endtschuldigen. §. 19. |
| Nit appelliren / sonder allain in fünffzig tagen sich endtschuldigen. §. 20. | | |
| Vmb das ganz erb Gerhab zesein verstanden werden. §. 21. | | |
| Serret zu der Curation oder verwaltung nit werden gedungen. §. 22. | | |

De suspectis tutoribus uel curatoribus.

Von Gerhaben oder verwaltern / so ihrer argwenigen
vntrew halben abgesetzt werden mögen.

Tit. XXVI.

S Ciendum. Alhie ist anfangs zu wissen / dz die klag des lasters vmb argwönigkheit / vñ
dñ tafel gsatz vrsprung hatt. Aber der gewalt den argwönigen abzusetzen / ist zu
Rhomedem Scatrichter oder Pretorin / vnd in den Prouincien irem lands oder Prouinci-
al hauptman / vnd welchen der Proconsul / oder Nachburgermaister / das ist die ordenlich
oberkheit darzu verordent / gegeben.

2. Ostendimus. Nach dem angezeigt / wer vber die argwenigen Richte mög: wölle wir
auch weiter besehen / welcherlay Gerhaben für argwenig werden gehalten. Als mögen
aber allerlay Gerhaben / sie sein im testamēt / oder auffer desselben gegeben / oder wasserlay
art sie sonst Gerhaben weren / argwönig werden. Derhalben mann dann auch ein gfarli-
chen Gerhaben / der Argwönigkheit wol mag verklagen.

Erste.

Von argwönigen G

Erste. Ein gantzlicher Verhab/ist welcher in 1
von den nechsten bluffsreunden vnd ande
geschriben.

3. Quid si. Vnd ob gleich der Gerhabein Patron oder freywater/ so wär dennoch mit and
ders daruon zefagen/ allain das mann yngedenck sey/ der eeren des patrons damit züuer
schonen/ wiewol er als ein argwöniger abgesetzt ist worden.

Erster. Dann ander Gerhaben/so vmb iren betrug abgesetzt/werden eerloß vt i.co. §.7. Welchs doch den freyußtern nit nach sol volgen; derhalben dann auch die vrsach in dem sentenz od vittel nit sol berürt werden.

4. Consequens. Nachfolgend wollen wir auch besehen welche menschen die argwenige Gerhaben mögen verklagen. Verhalben zuwissen/das solche verklagung gmain/dz ist an nem yeglichen erlaube vnd frey ist. Darzu auch die weiber/vermög der beder Kayser Severi vñ Antonini schufften/werden gelassen: aber doch allain die yhenē/welche auß erbarmung darzu bewegt: als do sein möge die mütter/die neterin oder seugame/auch die anfrau vñ schwester. Souer auch sonst ein ander weyb verhanden/welche der Pietor zu erbarmung vñ milctigkeit genaigt sein erthet: die sol er zu solcher vclagung zülaffen: doch das sie die weiblich zucht nit vbertret/vñ allain auß gütigkeit vnd mitleiden herfür gstanden/der wayßen schmach vnd gewerd nit hab mögen dulden.

5. Impuberes; Die vnuogtbaren wayßen mögen ire Gerhaben der argwönigkeit nit verclage. Den vogtbarn aber ist nit verboten/ire verwalter mit der freund rate/der argwönigkeit zubezeihen: das also bede Kayser Severus vnd Antoninus haben geschriben.

6. Suspectus. Diser aber ist argwenig/welcher die Gerhabschafft mit mir güttem glaubē oder vnereulich außgericht/wiewol er het zūbezalen/das auch Julianus also hat geschriben. Auch hat er geschriben vnd außgericht/das man den Gerhaben für Argwōnig verwerfen möge/ehe vnd er sich der Gerhabschafft hab vnderstanden.

Artic. Auch mag der sich also verdrösig vnd dem wayßen bettüglich erzaigt / oder das des wayßen güter heimlich in seinē aignē brauch gewēt / oder villerhe gar züempfeimden vorhet / oder im zimliche narüg züreichē vorhielt / on alle annder anclager / allain von ampts wegen / durch den Richter abgesetzt vn̄ gestrafft werden. ff. eo. l. tut. quoque. §. preterea. et §. nūc videamus. et §. tuto. et §. finali.

7. **Suspectus.** So aber ain argwemiger seins betrug halbü abgesetzt: so ist er **famosus** / dz
ist eerloß. Ist aber solchs von seins vnflais oder nachlessigkait wegen beschê: so ist an
ders zûhalten.

8. Si quis. So bald aber ein Argweniger vor d. Oberkeit beclagt/ sol yn nach der maynüg Papiniani nichts weiter in der Gerhabschafft zühandlen vergent/ sonder verboten wesen/ byßsolang die clag durch rechtlich vittel ir end erraicht. Sonst aber die rechtfertigvmb den argwon angefangen/ vnd der Gerhab oder verwalter noch in hangende rechten mit tod verschiden: so daß sol auch solche rechtfertigung des argwons damit verleschen.

9. Si quis tutor. Wenn aber der Gethab derhalben mit erscheinen wol / damit man dem
wayßen die narung nit sprechen möcht: so wirdt in beider Kaiser Seueri vñ Antonini bies
sen begriffen / das der wayße in des Gethaben güter sol gesetzt / auch in ein verwalter zū
gestellt werde / vnd als dann auch die güter / die sich nit behalten lieffen / oder mit der zeit ver
derben mochten / zūuerkauffen. Derhalben dann auch für Argwenig abgesetzt mag wer
den / welcher die narung nit wil raichen.

10. Sed si. Souer aber der Gerhab erscheinen/vñ fürgeben/wie solche nütig armüt halben nit möchten erkent werden/vnd an der vntwarhait würdt begriffen: so hat vns gesfallen yn dem Piesecto vrb/das ist Obersten Stachauptman gestrafft zü werden zeübers antworten. Eben als auch für yne geschickt sol werden/welcher die Gerhabschafft mit gelt erkauffet vnd het vberthommen.

Erste. Durch den Pætoiem ward ein solcher Gerhab abgesetzt / vnnd darzü durch den Pæfectum am leib gestrafft.

11. Libertus. Wan auch ein libert oder freyson vberwisen wird/ wie er die Gerhabschafft
seins freyuatern thinder oder enentl betrüglich het außgerichtet: der selb wirdt auch zu ober
Stachaußman vmb gebürlich straff gewisen.

12. Nouiffime. Noch sol mann zum beschluß mercken/das alle die/so der Gerhabschafft
betrüglich vorsein/obs auch gnügsam wolten verborgen/dennoch abgezert solten werdē/
angesehen/das die berürt po:gschafft/des Gerhabē betrüglich fürnemen nie thut verān-
dern/sonder gibe ym nur mer viſach derselben güter geferlich zugebrachen.

gcschüben / willen gezu / oder ver
 den gezwungen. / isen hait soll / argwönig / der sich in allen seinen geberden /
 n. / Dann d. ermassen erzäiget / allein argwöniger. Welcher Gerhab aber oder
 verwalter arme / aber dennoch getreid vnd fleysig / der ist derhalben als ein argwöniger
 nit abzusetzen.

Summa.

Begreifen thut dysen titel / wie Gerhabenn oder verwal ter werden	Verargwo net.	Welcherlay weys sy auch gesetzt wären. §. 2.
		Auch die Patronen / doch mit vorbehaltung irer eer. §. 3. 7.
		Welcher vnrechtlich die Gerhabschafft aufrichtet. §. 6. 12.
		Welcher den wayssen mit der narung nit wolt versehen. §. 9.
	Verklagt.	Welcher sich in allem thun argwenig helt. §. 6. 13.
		Durch ain yeglichen / auch die weyßer: So doch auß miltig kait darzu bewegt. §. 4.
	Abgesetzt.	Von den vogebarn wayssen. §. 5.
		In Rhome durch den Pretorem / vnd in den Prouincien / durch der selben oberthait. §. 1.
		Wens betruglich handeln / obs gleich wolte verporge. §. 12.
		Wenn sy Patron oder freysön sein. §. 3. 11.
Gestraffet.	Tit verklagt.	Nit der eerlosigkeit. §. 7.
		Nit niderlag irer verwesung. §. 8.
		Umb das sy die wayssen mit der narung nit versehen. §. 10.
		von iren vnuogebaren wayssen. §. 5.

End des Ersten Buchs.